



## Hallo, liebe Dulsberginnen und Dulsberger!

Nun haben wir also das Jahr 2000 erreicht. Die Zeit der vielen Rückblicke und Feierlichkeiten ist vorbei, die großen Katastrophen zum Jahrtausendwechsel sind ausgeblieben, die meisten Computer haben nicht versagt, der Strom ist nicht ausgefallen, die Flugzeuge blieben so lange am Himmel, wie sie sollten, und eine Reihe von Menschen auf dieser Erde werden in den nächsten Monaten keine Lebensmittel mehr einkaufen müssen, da sie sich aus Angst vor der großen Milleniumskatastrophe mit großen Mengen an Vorräten eingedeckt hatten (hat eigentlich irgend jemand den Leuten, die sich in irgendwelchen Bunkern verschanzt haben, Bescheid gesagt, dass alles vorbei ist und sie wieder herauskommen können?).

Doch nun zu meiner neuen Ausgabe. Als Schwerpunktthema hat sich meine Redaktion diesmal der „Kultur auf dem Dulsberg“ angenommen. Neben den vielen sozial- und stadtteilspezifischen Themen, die es auf dem Dulsberg gibt, und die von meiner Redaktion und mir auch immer wieder aufgegriffen wurden, halte ich es für wichtig, auch ab und zu einmal die Dinge aufzuzeigen, die der Dulsberg zu bieten hat. Meiner Meinung nach hat der Dulsberg mit dem neuen Kulturtreff wieder etwas mehr an Lebensqualität dazu gewonnen.

Lesen Sie außerdem etwas über die Anfänge des Kleinwohnungsbaus auf dem Dulsberg, über die Jahrtausendfeier in Monaco, sowie über eine Dulsberger Ballettlehrerin, die früher Tänzerin beim russischen Staatstheater war. Ferner halte ich wie immer weitere Artikel, Informationen, Rätsel und anderes wissens- und lesenswertes für Sie bereit.

Für das Jahr 2000 und für das bevorstehende Osterfest wünschen meine Redaktion und ich Ihnen alles Gute.

Ihr BACKSTEIN

und seine Redaktion:

- Helge von Appen, Berufsfeuerwehrmann (giflo)
- Andreas Ballnus, Sozialarbeiter
- Maria Beimel, Historikerin
- Björn Dörnemann, Auszubildender
- Jürgen Fiedler, Soziologe
- Britta Konert, Mineralogin
- Monika Kurz, Philologin
- Jürgen Rix, Theologe
- Matthias Schirmmacher, Buchhalter
- Bettina Schrader, Händlerin
- Christiane Wilfert, Industriekauffrau a. D. (ω)

PS: Schreiben Sie mir doch einmal, was für Sie persönlich die wichtigsten Entwicklungen oder Veränderungen in diesem ausklingenden Jahrhundert waren.

**Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 22.05.2000.**

## In diesem BACKSTEIN lesen Sie:

Seite 2	Impressum
Seite 3	<b>Dulsberger Thema:</b> Der Kulturtreff legt los
Seite 5	Der Kulturtreff erhält offiziell seinen Namen
Seite 6	Vorsicht Kultur! – Ein Streitgespräch
Seite 8	Kindertheater
Seite 8	Neues vom Nachbarschaftstreff Dulsberg
Seite 9	<b>Vor-gelesen:</b> Das Schiff im Noor
Seite 10	<b>Dulsberger Baustilkunde (2. Teil):</b> Heimatschutzstil/Traditionalismus der frühen 20er Jahre
Seite 13	<b>Kennen Sie den Dulsberg?</b> Das BACKSTEIN-Fotosuchspiel
Seite 14	<b>Menschen auf dem Dulsberg:</b> Elena Chimán – Ballettlehrerin
Seite 15	<b>Spielplatz- und Kitacheck:</b> 66 Jahre Kindertagesheim Pinelsweg
Seite 16	<b>Dulsberger unterwegs:</b> Monaco zur Jahrtausendwende
Seite 18	<b>Vermischtes:</b> Infos vom Dulsberg
Seite 22	<b>BACKSTEIN-Rezepte:</b> Variationen über das Ei
Seite 23	<b>Dulsberg historisch:</b> Zu den Anfängen des Kleinwohnungsbaus auf dem Dulsberg
Seite 26	<b>Briefe an den BACKSTEIN</b>
Seite 27	<b>Dulsberger Termine</b>

### Impressum

**Herausgeber:** Stadtteilbüro Dulsberg

**V.i.S.d.P.:** Jürgen Fiedler: Stadtteilbüro Dulsberg

**Erscheinungsdatum:** April 2000

**Auflage:** 3.500 Stück - kostenlos

**Druck:** Idee, Satz & Druck, Hamburg

**Anzeigen:** Es gilt die Preisliste 2/99. Alle Preise zzgl. MWSt.

### Redaktionsanschrift:

BACKSTEIN c/o Stadtteilbüro Dulsberg

Probsteier Straße 15

22049 Hamburg

Tel.: 6 52 80 16, Fax 68 00 09

<http://members.friendfactory.com/backstein>

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Schriften / Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen.  
Der BACKSTEIN erscheint vierteljährlich und ist kostenlos.

## Der Kulturtreff legt los

Der jahrelang geplante und vom Stadtteil Dulsberg sehr gewünschte Kulturtreff Dulsberg ist fertig. Ca. 1,4 Mio. DM haben Neu- und Umbau auf dem Gelände der Gesamtschule Alter Teichweg gekostet. Die neuen Räumlichkeiten sind trotz kleiner Mängel, die noch beseitigt werden, wunderschön geworden und laden zur intensiven Nutzung ein. Das Veranstaltungscafé mit Küche und Tresen bietet für Veranstaltungen wie Tanzfeste, Konzerte aller Art, Vorträge, Workshops u.a.m. ab fünfzig Personen ein ideales Ambiente. Der überschaubare Raum mit seinem warmen, roten Fußboden und der modernen Glas- konstruktion lädt zum feiern auch im privaten Kreis ein. Für Großveranstaltungen steht die Aula zusätzlich zur Verfügung. Die Küche ist modern mit Geschirrspüler, Herd und Backofen, Mikrowelle, Kühlschränken und anderem mehr ausgestattet. Geschirr und Besteck sind für ca. achtzig Personen vorhanden. Café und Aula besitzen transportable Bühnenelemente und eine moderne Musikanlage. Ob Stadtteilinitiative, VHS-Kurs, Musikveranstaltung, Tagung oder Familienfeier diese Räume sind eine Bereicherung für den Stadtteil Dulsberg.

### Der Dulsberg legt los!

Unter diesem Motto standen die drei tollen Tage der Eröffnung Ende November des vergangenen Jahres. Der Kulturtreff Dulsberg zog mit seinen Veranstaltungen viele Menschen an und demonstrierte, wie das Leben auf dem Dulsberg insbesondere von Dulsberger Gruppen, deren Ideen und künstlerischen Darbietungen, bereichert werden kann. Mit einem großen ehrenamtlichen Engagement boten viele Stadtteilinitiativen ihre kulturellen Highlights an. Insbesondere die Graphikerin Frau Lemp hat mit der kostenlosen Gestaltung des Werbematerials zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen.

Dass nach diesen drei tollen Tagen allerdings erst einmal eine Veranstaltungspause eintrat, hat sicherlich viele Menschen verwundert, manche auch verärgert. Auch die Vermietungen der Räume waren nicht in dem Maße möglich wie ursprünglich angedacht. Es zeigte sich, dass es nicht reicht, ein Gebäude zu finanzieren, Räumlichkeiten

zu schaffen. Inzwischen ist eine völlig neuartige Kooperationsform zwischen einer Schule, einer stadtteilinternen Einrichtungen wie dem Stadtteilbüro und weiteren regional ansässigen Nutzern entstanden. Es gibt die Vereinbarung, dass die Kulturstelle des Stadtteilbüros das Management für die Initiativen aus dem Stadtteil, die sich in einer Veranstaltergruppe zusammen schließen sollen, für private Mieter des Stadtteils, private externe Mieter und privatwirtschaftliche Mieter übernimmt. Es existierten allerdings noch keine rechtlichen Strukturen für diese Nutzungskonzepte. Da die Räume auf dem Schulgelände angesiedelt sind, bedurfte es auch detaillierter Absprachen über Zuständigkeiten der Schule, rechtliche Rahmenbedingungen seitens der Schulbehörde und Berücksichtigung schulischer Interessen. Bekanntlich steckt der Teufel im Detail. Es hat zwar eine Zeit gedauert, bis das Management der Räumlichkeiten stand und Nutzung und Vermietungen eine rechtliche Grundlage hatten. Dies ist letztendlich der intensiven Arbeit des Stadtteilbüros zu verdanken, obwohl die Kulturstelle neu besetzt wurde und zur Zeit wegen Schwangerschaft vakant ist, und dem unendlichen Bemühen der Schule, die Öffnung zur Nachbarschaft und zum Stadtteil voranzutreiben.

### Der Programmbeirat

Der neue Kulturtreff macht nur Sinn, wenn nicht nur der Wunsch nach neuen Räumen ausgesprochen wird, sondern wenn den Worten auch Taten folgen und der Kulturtreff mit Leben gefüllt wird. Der Kulturtreff Dulsberg wird als kulturelle Einrichtung nur Erfolg haben, wenn möglichst viele kulturelle und soziale Einrichtungen sich an der inhaltlichen Gestaltung beteiligen. Deswegen wurde im November vergangenen Jahres ein Programmbeirat gegründet, in dem möglichst viele Initiativen und Einrichtungen aus dem Stadtteil mitarbeiten. In der Geschäftsordnung zu dem Programmbeirat heißt es: „Kulturell engagierte Institutionen und Bürgerinitiativen aus dem Stadtteil können Mitglieder werden. Der Programmbeirat soll in seiner Zusammensetzung ein breites Spektrum des Stadtteils widerspiegeln, um verschiedenste Interessen berücksichtigen zu können.“ Zur Zeit beteiligen sich vierzehn Einrichtungen. Der Programmbeirat tagt einmal im Monat, wenn das Programm im Kulturtreff läuft, wird er



## - Die Fachgeschäfte am Straßburger Platz -

### Blumen-Kasteleiner

### Der Lieferservice

für Hamburg

*Bring's*

*Täglich frisch,  
frei Haus*

Tel : 61 22 96

Fax : 61 41 06



Wir führen :  
Vierländer Blumen aus heimischem Anbau,  
diverse Geschenkartikel,  
Trocken- und Wachsrosensträuße.  
Wir arbeiten fachgerecht Brautsträuße,  
Wagenschmuck, Tischgestecke und  
im Trauerfall  
Sargschmuck, Kränze und Trauergestecke.

Tel : 61 03 55

**Hier werden Sie gut beraten und freundlich bedient.**



Weißburger Straße 1 - 3 D - 22049 Hamburg

BUS : 171 / 271 / 36

Nähe S - Bahn : Friedrichsberg U - Bahn : Straßburger Straße



sich vermutlich ab Oktober 2000 nur noch alle drei Monate zusammensetzen. Er verfolgt den Zweck, der „Förderung nicht-kommerzieller, stadtteilbezogener Kultur- und Gemeinwesenarbeit sowie der Verbesserung des Freizeitangebotes für alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen, auch im Sinne eines Nationalitäten übergreifenden Angebots.“ Dies gilt auch bei der Raumvermietung an private NutzerInnen. StadtteilbewohnerInnen sollen vorrangig berücksichtigt werden. Und weiter heißt es: „Ziel ist es das kulturelle Leben des Dulsbergs zu bereichern. Somit versteht sich der Kulturtreff als Plattform für zusätzliche Angebote innerhalb des bereits bestehenden kulturellen Lebens auf dem Dulsberg. Bestehende Einrichtungen haben die Möglichkeit, den Kulturtreff zu nutzen, sollen jedoch nicht durch ihn ersetzt werden, sondern ihre Angebote inhaltlich und finanziell in ihrer bisherigen Art fortführen.“ Und da liegt der Hase im Pfeffer. Die vielen bisherigen Sitzungen haben ein hohes Engagement dieses Programmbeirats gezeigt, allerdings ist es nicht ganz so einfach, zusätzlich zu den bisherigen Veranstaltungen auch Veranstaltungen für den Kulturtreff zu organisieren. Dies ist eigentlich nur mit einem personellen und finanziellen Mehraufwand möglich, die Realität in den Einrichtungen sieht aber ganz anders aus.

#### **Anbieter und Nutzer**

Der Programmbeirat hat Zwecke und Ziele für den Kulturtreff Dulsberg definiert. Gesamtschule Alter Teichweg und Stadtteilbüro Dulsberg als Organisatoren für das Gebäudemanagement mußten nun tragfähige Strukturen schaffen, die den laufenden Bewirtschaftungskosten des Kulturtreffs von ca. DM 22.000,- Rechnung tragen. So wurden verschiedene Nutzungskonzepte entworfen, nach denen die Stadtteilgruppen, Bürgerinitiativen, soziale und kulturelle Einrichtungen, wenn sie eine öffentliche Veranstaltung organisieren, nur ein geringes Entgelt ausrichten müssen, während private oder privatwirtschaftliche NutzerInnen erheblich mehr zahlen müssen.

Auch diese Berechnungen sind im Stadtteil nicht nur positiv aufgegriffen worden, sondern haben bei Bewohnern, die sich günstige Räume für eine Geburtstagsparty erhofften, Enttäuschungen ausgelöst. Bei einer Miete von DM 550,- am Wochenende werden sie vermutlich doch auf die günstigeren Räume im Nachbarschaftstreff oder der Kirche zurückgreifen müssen.

#### **Legt der Kulturtreff nun los?**

Ja, denn die vertraglichen Vereinbarungen sind weitestgehend vorbereitet, so daß nun mit der praktischen Nutzung begonnen werden kann. Arena Dulsberg hat ihre ersten Jazzkonzerte in den Räumen veranstaltet. Die OrganisatorInnen sehen eine erhebliche Verbesserung im Servicebereich für die 200 bis 300 BesucherInnen. Die eigenen Ressourcen des Kulturtreffs gestalten die Arbeit effektiver. Auch das Haus der Jugend freut sich über die neuen Räumlichkeiten. Es sieht insbesondere im Bewirtschaftungsbereich eine qualitative und quantitative Veränderung, die beim internationalen Familienfest am 29.04.2000 ab 17.00 Uhr ausgiebig genutzt werden können. Zumindest in den ersten Wochen sind die Räume gut ausgelastet. Der Programmbeirat bewährt sich als Gremium bei entstandenen Problemen. Es ist viel Erfolg und eine gute kulturelle Nutzung zu wünschen.

Maria Beimel

## **Phönix-Apotheke**

**ROSEMARIE BRODACK**

Tilsiter Straße 2

22049 Hamburg

Telefon: 01802 695 81 81

Fax: 040 695 67 77

### **Die Phönix-Apotheke erstrahlt in einem neuen Gewand.**

**Ab sofort können wir Ihnen einen  
separaten Beratungsraum bieten, um  
Blutzuckermessungen durchzuführen  
und um Kompressionsstrümpfe  
in persönlicher Atmosphäre  
anzumessen.**

### **Weiterhin helfen wir Ihnen natürlich bei unseren Themengebieten:**

Homöopathie  
Blutdruck- und Blutzuckermeßungen  
Inhalationsgeräte und Asthmamittel  
Apothekenkosmetik  
Stütz- und Kompressionsstrümpfe  
Inkontinenz  
Tees und Teemischungen  
künstliche Ernährung  
Reisegesundheits · TravelMed Apotheke

### **Wir freuen uns auf Sie.**

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 8.30-18.30 Uhr

Samstag 8.30-12.00 Uhr

## Kulturtreff Dulsberg erhält offiziell seinen Namen

„Ich finde, dass aus diesem Provisorium ein Markenzeichen werden könnte“, gab Landesschulrat Peter Daschner, der den Kulturtreff Dulsberg am 19. November 2000 feierlich eröffnet hatte, den neuen Kulturräumen mit auf den Weg. Mit seinem Namensvorschlag



Ziehung des Hauptpreises

„Kulturtreff Dulsberg“ war er in die engste Wahl bei der Preisverleihung am 13. Februar 2000 gekommen. Bei der Verlosung unterlag er zwar dem glücklichen Gewinner Frank Hasenbein, der den gleichen Vorschlag gemacht hatte, aber der Wunsch Peter Daschners, den er den neuen Kulturräumen mit auf den Weg gab, ging dennoch in Erfüllung. Wie kam es nun zu diesem neuen/alten Namen? Bis zum 17. Dezember 1999 konnten im Stadtteilbüro Dulsberg Namensvorschläge für den Kulturtreff abgegeben werden. Insgesamt hatten sich 88 Frauen, Männer und Kinder beteiligt. Die Vorschläge wurden von einer Jury des Pro-

grammbeirats gesichtet. Bei der Auswahl war der Jury wichtig, dass der Name in Hamburg nicht schon einmal für eine öffentliche Einrichtung vorkam, dass er einen Bezug zum Stadtteil und zum Angebot hat. Von den 88 Vorschlägen kamen sieben in die engere Auswahl, darunter Namen wie Kulturhaus Dulsberg, Kulturtreff Dulsberg, Äquator Dulsberg, Kultsberg, Querbeet u.a. In der nachfolgenden Abstimmung der Jury entfielen sieben Ja-Stimmen und zwei Nein-Stimmen auf den Vorschlag „Kulturtreff Dulsberg“. Am 13. Februar 2000 fand während des Jazz-Frühschoppens der Arena Dulsberg die Verlosung statt. Renate Kränzler, Arena Dulsberg, spielte die Glücksfee, zog an Peter Daschner vorbei Frank Hasenbein als Gewinner. Wir gratulieren dem Gewinner herzlich.

Maria Beimel

## Einbau- & Standgeräte



auch mit kleinen Lackfehlern zu enorm günstigen Preisen

ELEKTROFACHMARKT  
**DIE WASCHMASCHINE**  
Dithmarscher Str. 46  
22049 HH Wandsbek  
Telefon 040 - 68 41 05



# " DER EISMANNN "

Dithmarscher Str. 28

22049 Hamburg

**Wir sind wieder für Sie da !**  
**täglich von 12 bis 22 Uhr**

lecker  
Speiseeis  
aus  
eigener Herstellung

... und nicht vergessen unser leckere's  
Spaghetti-Eis  
nur  
7.00 DM

## Vorsicht Kultur!

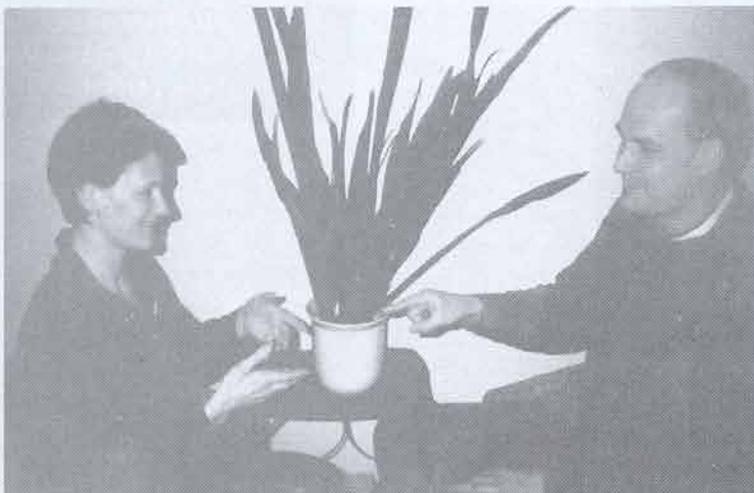
### Ein „Streitgespräch“ zwischen Bettina Schrader und Matthias Schirmmacher.

Matthias: Also, ich finde, dass „Kultur“ mittlerweile ein Wort ist wie Gummi, ich meine genau so elastisch und dehnbar. Nehmen wir zum Beispiel solche Kreationen wie „Shopping-Kultur“, was soll man sich denn darunter vorstellen? Wir kleben an einen banalen und ausgeleierte Begriff. Das Etikett „Kultur“ bekommt einen positiven Touch: „politische Kultur“, „Fast-Food-Kultur“, usw. Gerade wenn es zum Beispiel um staatliche finanzielle Förderungen geht, wird bei Projekten/Medienspektakeln, die viel Geld kosten, aber nix einbringen, d.h. keine erkennbaren oder gar zurechenbaren Nutzen aufweisen, immer mal wieder der kulturelle Aspekt herangezogen.

Bettina: Das ist tatsächlich ein interessantes Phänomen: Der Begriff „Kultur“ ist für uns schwer fassbar. Wir verbinden damit etwas Höheres und auch Schöneres, etwas, dass sich außerhalb unseres konsum- und geldorientierten Alltags befindet. Gerne ziehen wir uns auf unsere kulturellen Werte zurück, wenn wir erschöpft vom banalen, post- oder spätkapitalistischen Arbeitskampf in unsere Sofakissen sinken. Wir unterstützen Kultur, haben ein Theaterabo, sind in einem Buchklub und verfolgen interessiert die großen Events: sei es die Verpackung des Reichtags oder die Loveparade. Kultur als Sahnehäubchen. Dennoch können wir es nicht lassen – die Macht der Gewohnheit – auch die „Kultur“ nach ihrem Wert abzuklopfen. Also mal in Mark und Pfennig: Was kostet das? Was bringt das?

Und so stehen wir vor dem Dilemma, dass uns Kultur zwar teuer ist, aber nie zu teuer sein darf. Wie sollen wir diesen Widerspruch auflösen?

Matthias: Mag ja sein, dass ich da antiquierte Vorstellungen habe, aber für mich ist Kultur „Fortschritt“. Genau, hab ich mal in einem alten Wälzer gelesen, so ungefähr: „Kultur ist das Streben nach Veredelung und Versittlichung des menschlichen Daseins“. Etwas „kultivieren“ heißt etwas verbessern. Wissenschaft ist dabei eher für den Kopf und Kunst für Herz und Gemüt, wobei ich, naja immer noch finde, dass Kunst von „Können“ kommt. Kultur ist eben nicht, sich irgendwie berieseln oder „zuballern“ zu lassen, sondern ein „Sich Bemühen“ um Verständnis und Weiterentwicklung. Ist ja genauso mit dieser völlig unsinnigen Unterscheidung zwischen Unterhaltungs- und „Ernster“ Musik. Erstmal gibt's nur gute und schlechte Musik, und das unterscheidet jeder für sich. Und dann prüfe doch mal jemand die Grundstory der meisten Opern. Das sind vielfach alberne Verwechslungskomödien, von Ernsthaftigkeit keine Spur, aber musikalisch auf künstlerisch hohem



Niveau dargeboten, so richtig mit großen Orchester, studierten Musikanten und so. Die Eintrittspreise und das Ambiente beispielsweise der Staatsoper drückt dem ganzen dann auch einen elitären Stempel „Kultur“ auf, der mit der Sache gar nichts zu tun hat.

Bettina: Wie gesagt: Kultur wird geradezu zwangsläufig mit Kosten in Verbindung gebracht. Verursacht etwas sehr hohe Kosten, wie beispielsweise die Hamburger Staatsoper, die jährlich mit Millionen vom Senat subventioniert wird und dennoch teilweise dreistellige Eintrittsbeträge fordert, gerät es in den Ruch eher die Eitelkeit einiger weniger Mächtiger und Reicher zu befriedigen, als Kultur auszudrücken. Vor zwei-, dreihundert Jahren war das noch einfacher: Da gab es noch nicht den Anspruch, Kultur jedem und jeder zugänglich zu machen. Ballett und Oper wurde für den königlichen Hof und den Adel entwickelt. Das gemeine Volk belustigte sich bei improvisierten Theatervorstellungen fahrender Künstler. Was war da Kultur?

**BILLYs**

**HOLSTER & WESTERNERs OUTFIT**

**\*\*\*Der Westernshop auf dem Dulsberg\*\*\***

**Geschenkartikel, Bastelmaterial, Bekleidung**

**Elsässer Str.49, 22049 Hamburg**

**geöffnet Mi.-Fr.15.00-19.00 Uhr Sa. 10.00-14.30 Uhr**

Matthias: Kunst bzw. Kultur im engeren Sinne sind für mich Werke bei denen die Kunst Medium oder Vermittler von Empfindungen des Künstlers bzw. der Künstlerin ist, sie werden in äußere Formen verpackt, die praktisch durch den Betrachter/Zuhörer intuitiv decodiert (d.h. ausgepackt) werden und ihm ein Erlebnis vermittelt. Diejenigen, denen das gelingt, das sind dann die Menschen mit entwickeltem „Kunstverständnis“. Dieses ist nicht zu verwechseln mit der Fertigkeit, Kunst „totzuquatschen“, sondern eben zu fühlen ... . Ob das nun eher durch sinnliche Wahrnehmung oder eher kopfgesteuert geschieht, ist egal.

Bettina: Aber wir haben doch noch nicht mal annähernd den Begriff Kultur erfasst, da kommst Du schon mit dem nächsten schwierigen Begriff. Gehören denn Kunst und Kultur so eng zusammen?

Mir gefällt, was Du über die Empfindungen von KünstlerInnen und BetrachterInnen sagst. Ich höre da jedoch einen Wertanspruch heraus, den ich nicht teilen kann. Was heißt ein entwickeltes Kunstverständnis? Wer will es messen? Kann man es lernen? Kann man es lehren? Das klingt ja so, als müsste man den armen, unterentwickelten Massenkulturmenschen unserer Zeit das Kulturevangelium bringen.

Mit dieser Grundidee haben schon viele Intellektuelle eine Bauchlandung hingelegt. Hieran scheitern auch regelmäßig „gutgemeinte“, staatlich finanzierte Wiederaufforstungsprojekte in Sachen Kultur. Da kommt einer von Außen und will denen da drinnen was beibringen.

Matthias: Demnach wäre es auch mal interessant über Inhalte und Programmatik von „Stadtteilkultur“ nachzudenken, damit wir uns darunter etwas vorstellen können und nicht immer nur Platitüden nachplappern. Für mich ist „Stadtteilkultur“ die Schaffung von künstlerischen und fortbildenden Angeboten im selbstgewählten Lebensumfeld des Großstadtmenschen, d.h. außerhalb der „elitären Tempel“ der City. Das können Theater- oder Musikaufführungen sein, Filmabende, Ausstellungen, Lesungen oder Gesprächskreise. Wichtig ist, dass es sich nicht um ausschließlich konsumtive Veranstaltungen handelt, wo die BesucherInnen nur rumhängen und die Zeit totschlagen. Ein kultureller Akt wäre es zum Beispiel, wenn sie danach mit einer Erfahrung nach Hause gehen, etwas gefühlt oder über etwas nachgedacht zu haben. „Stadtteilkultur“ bedeutet auch, dass hier in fußläufiger Entfernung Gelegenheit der Begegnung und Kommunikation mit Gleichgesinnten und evt. auch Möglichkeiten der „Selbstverwirklichung“ geschaffen werden. So etwas läßt sich klassischerweise durch ein Stadtteilzentrum realisieren.

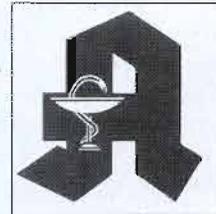
Bettina: Klingt prima! Nur was ist, wenn keiner kommt? Im schlimmsten Fall waren das dann alles nur Kopfgebirten einiger weniger Intellektueller, die sich selbst beweihräuchern. Im allerschlimmsten Fall würden Gelder, die auf anderen Gebieten dringend gebraucht werden, für diese „Ideen“ verbraucht. Womit wir wieder bei den Kosten wären. Ein Angebot, auch ein Kulturangebot eines Stadtteilzentrums beispielsweise, setzt immer ein Interesse voraus. Und das auf jeder Seite. Kultur ist eine Größe, die im Zusammenspiel vieler Menschen wirksam und tragfähig ist.



## Dulberg-Apotheke

Straßburger Straße 28 22049 Hamburg  
Apothekerin Karin Philipsen

Tel. 040 / 68 13 52-3 / 65 87 09-0  
FAX 040 / 65 87 09 15



**DURCHGEHEND  
FÜR SIE  
GEÖFFNET**

Mo - Fr  
8:30 - 18:30 Uhr  
Samstag  
8:30 - 12:30 Uhr

Achten Sie auf DULLI



Unser Angebot des Monats

**INTERNET:**

**WWW:DULBERG-APOTHEKE.DE**

**e-mail: info@dulberg-apotheke.de**

**Unser Angebot für Sie:**

- ✓ Elektrische Krankenbetten  
(werden evtl. übernommen von der Pflegekasse!).
- ✓ Kompressionsstrümpfe und Strumpfhosen nach Maß und in vielen Farben und Qualitäten  
(Kompressionsstrümpfe können verordnet werden auf Kassenrezept!)
- ✓ Toilettenstühle, Gehwagen (drei und vier Rad), Gehstöcke, Rollstühle, usw. alles auf Rezept.
- ✓ Unser Lieferservice ist selbstverständlich kostenlos.
- ✓ Diskrete Beratung im separaten Raum für diskrete Probleme, wie z.B. Windelhosen, Inkontinenzartikel, Colostomie.
- ✓ Fragen Sie nach Ihrer Kundenkarte!

Besuchen Sie uns doch mal im Internet: [www.dulberg-apotheke.de](http://www.dulberg-apotheke.de)

Hier finden Sie immer aktuelle Angebote und neueste Informationen für Ihre Gesundheit.

## Kindertheater

Gespannt stand ich am 30. September 1994 vor dem Eingang der Aula in der Schule Alter Teichweg und wartete auf die ersten Gäste des ersten Kindertheaters, das vom Stadtteilbüro für den Dulsberg organisiert worden war. Würden überhaupt Kinder kommen?



Bild: „Die kleinen Leute von Swabedoo“ vom Figurentheater „Ambrella“

Das ist jetzt fast sieben Jahre her und immer noch gibt es regelmäßig Kindertheater in der Aula, die ja mittlerweile in den **Kulturtreff** integriert ist. Ich bin immer noch jedesmal gespannt auf die Kinder und die Vorstellungen der verschiedenen Theatergruppen, die ich betreue. Das sind mal mehr und mal weniger bekannte Stücke wie zum Beispiel „Das hässliche Entlein“, „Der gestiefelte Kater“, „Der kleine Muck“ und, wie z.B. im letzten Monat „Das Rotkäppchen“.

Mit Preisen von 2,-DM für Kinder und 4,- für Erwachsene (ab April: 3,- bzw. 5,-DM) sind wir die günstigsten Anbieter von Kindertheatervorstellungen in Hamburg. Das ist auch gut so, denn das ist ein Anreiz auch für Kinder(gruppen) aus anderen Stadtteilen, den Dulsberg zu besuchen, um dem Fernsehen oder dem Computerspielen eine sinnvolle Beschäftigung entgegenzusetzen.

Ich freue mich auf Euch!

Andreas Eggers

Und wenn ja - wieviele?  
Und wenn nicht - warum nicht?  
Meine Ängste wurden von ca. 40 Kindern und Eltern weggefeht, die wie ich gespannt waren, was das wohl für eine Vorstellung werden würde.

## Neues vom Nachbarschaftstreff Dulsberg

Seit dem 1. März bieten wir allen DulsbergerInnen die Möglichkeit, sich an zwei Tagen der Woche – **Diens- tags und Donnerstags von 9.00 bis 11.00 Uhr** – bei uns zu einem leckeren und preisgünstigen Frühstück zu treffen. Wer lieber allein frühstückt, der kann bei uns die „MOPO“ oder die „Hamburger Rundschau“ lesen. Wir hoffen, dass das Frühstück so gern angenommen wird wie der Mittagstisch von Montag bis Freitag (12.00 – 13.30).

Und wenn es dann wärmer wird, kann man/frau vielleicht auch einmal zum Kaffeetrinken draußen sitzen.

Weitere Neuigkeiten: Wir wollen an jedem 2. Freitag im Monat um 19.30 Uhr einen Spielfilm zeigen. Der erste **Filmabend** in dieser Reihe – die „Feuerzangenbowle“ – ist bereits im Februar gelaufen. Die Stimmung beim Filmgucken und Feuerzangenbowletrinken war nett.

Am 14.04. zeigen wir „Jenseits der Stille“, am 12.05. „Drachenfutter“ und am 09.06. „Zugvögel – einmal nach Inari“.

Für den August planen wir eine **Sommerreise**, an der alle, die auf dem Dulsberg leben, wohnen oder arbeiten, teilnehmen können: alt und jung, groß und klein, allein oder als Familie. Vom 20. - 30. August wohnen wir in einem alten Fachwerkhaus in der Nähe von Bad Doberan,

14 km von der Ostsee entfernt. Das Haus verfügt über 2- bis 4-Bettzimmer. In der Umgebung gibt es viele Ziele, die sich für Ausflüge eignen: z.B. Bad Doberan, Rostock, ein Freilichtmuseum, Kutschfahrten, ein Badesee und natürlich die Ostseeküste. Fahrräder und ein VW-Bus stehen uns zur Verfügung. Wir verpflegen uns selbst, was bisher immer viel Spaß gemacht hat. Für Einkauf und Kochen sind wir gemeinsam verantwortlich.

Das Haus liegt etwas abseits der Dorfstraße und ist umgeben von einem großen Garten. Dieser lädt ein zum Sitzen, Ausruhen, Lesen, Klönen. Auf der Wiese kann Volleyball gespielt werden, unter dem Dach einer offenen Scheune auch bei schlechtem Wetter Tischtennis. Es gibt einen überdachten Essplatz auf dem Hof und einen Lagerfeuerplatz für lauschige Abende.

Für Erwachsene kostet die Reise inklusive Fahrt, Verpflegung und Unterkunft 490,- DM, für Kinder unter 6 Jahre 250,- DM, über 6 Jahre 350,- DM. Eltern mit Kindern können Zuschüsse beantragen.

Wer Interesse an der Reise hat, kann sich melden im **Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15, Tel. 693 00 94.**

Birgit Stein

### Das Stadtteilbüro Dulsberg lädt ein zum Kindertheater

Im Kulturtreff Dulsberg  
Alter Teichweg 200  
jeweils **Donnerstag 15 Uhr**

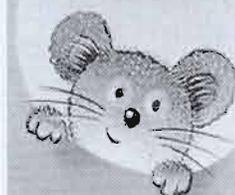
**25. Mai** Kasper & der silberne Ring  
**22. Juni** Die kleinen Leute von Swabedoo  
Eintrittspreise:  
Kinder 3,- DM / Erwachsene 5,- DM  
Infos im Stadtteilbüro unter 652 80 16

## Rappelkiste Top Damen und Kinder Second Hand

Dithmarscher Straße 38  
22049 Hamburg  
Tel.: 040 / 6 82 63 43

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 10.00-12.30 u. 15.00-18.00  
Sa. 10.00-13.00



## Vor - gelesen

### Das Schiff im Noor

Von Georg und Richard Precht

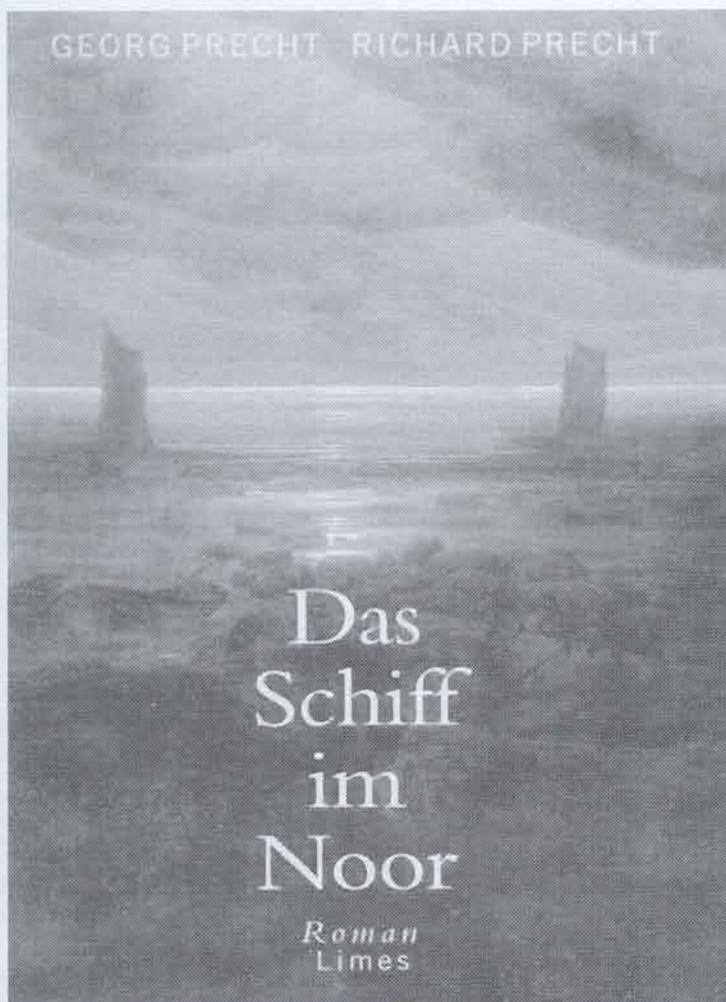
Eine kleine dänische Ostseeinsel Anfang Mai: ein junger Kommissarsanwärter aus Kopenhagen kommt zu einem fünfmonatigen Schulungsaufenthalt auf die Insel. Sein erster Weg führt ihn zusammen mit dem Inselpolizisten auf den Friedhof. Ein alter Inselbauer wird beerdigt. Herzversagen – oder? Mangels polizeilicher Aufgaben übergibt der Inselpolizist dem zukünftigen Kommissar das Archiv in der Polizeiwache zum gründlichen Aufräumen. Jørgensen, so heißt der Youngster, dringt tief in die Vergangenheit der Insel und ihrer Bewohner ein. Ein vor 200 Jahren gestrandetes Schiff mit einer geheimnisvollen Fracht, gespenstische Umtriebe einer kleinen Sekte und der rätselhafte Tod eines Engländers auf der Insel vor 60 Jahren werden nach und nach dem Staub des Archivs und dem Vergessen der alten Inselbewohner entrissen.

Dieser Roman ist kein Krimi im üblichen Sinn

und kein historischer Roman und hat doch von beidem etwas. Eine kleine Begebenheit am Rande der großen Weltgeschichte wird zum Gegenstand einer wunderbar, mit phantastischen Elementen und viel Liebe zum Detail, erzählten Geschichte. Ich empfehle diesen Roman all jenen Leserinnen und Lesern, die Geduld mitbringen, die beim Lesen das Gras riechen und das Wellenrauschen hören können und denen eine phantasievolle Sprache wichtiger ist, als actiongeladene Spannung. Kein Buch für Zapper, aber das richtige für einen verregneten Sonntag oder für den Strandkorb und natürlich besonders für Ostseefans.

Dieses Buch ist in der Bücherhalle Dulsberg, Eulenkamp 41 ausleihbar und in unserem aktuellen Fotosuchspiel zu gewinnen!  
Öffnungszeiten: Mo, Do 11-18 Uhr, Di, Fr 11-17 Uhr.

Susanne Märtens



**Bäckerei**



**Konditorei**

*W. Schwengel*  
seit 1873

**Täglich 32 verschiedene Sorten Brötchen**

**22049 Hamburg**

**Elsässer Str. 22 / 24**

**Alter Teichweg 165**

**☎ 61 01 10**

**Fax 61 01 20**

**☎ 693 68 18**

## Dulsberger Baustilkunde (2. Teil)

### Heimatschutzstil/Traditionalismus der frühen 20er Jahre

#### Vorab: Ziegel – BACKSTEIN – Klinker

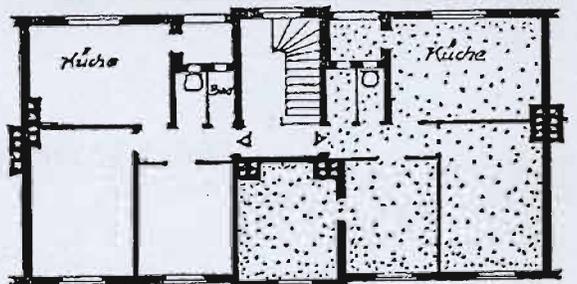
Ziegel bestehen aus Ton und werden in viereckige Formen geschlagen, so dass nach dem Trocknen handliche Rohlinge entstehen, die gebrannt werden können. Seit hierzu im 19. Jahrhundert industrielle Verfahren (Ringofen) und chemische Varianten (hinsichtlich der Zusammensetzung des Tons) entwickelt wurden, wird der gebrannte Ziegel allgemein als BACKSTEIN bezeichnet. Der „gar“ gebrannte Stein ist jetzt haltbar und wetterfest. Wird der Ziegel mit besonders hoher Temperatur gebrannt, fängt der Ton an zu sintern (weitere Verschmelzung der Bestandteile des Tones) und eine glasige Haut anzusetzen. Dieser Prozeß wird „Klinkerung“ genannt. Der Klinkerstein ist nicht mehr so porös wie der BACKSTEIN (wichtig hinsichtlich Wasserabweisung bzw. Luftventilation) aber dafür erheblich strapazierfähiger (Druck- und Zugfestigkeit).

#### BACKSTEIN als Baumaterial

Klinker und BACKSTEIN sind insofern mittelbare Naturprodukte als zu ihrer Entstehung neben dem Ton die natürliche Urkraft des Feuers beiträgt. Letzteres strahlt (lt. BACKSTEIN-Fan Fritz Schumacher) seine Energie durch die kräftige rote Farbe des Steins weiterhin aus und der Stein „lebt“ dadurch. Anders als verputzte Bauten überzeugen BACKSTEIN-Bauten somit durch die „Echtheit“ des Materials. Nichts wird vorgetäuscht oder übertüncht, alles ist unmittelbar, ehrlich, echt und damit schön! Für damalige Architekten galten insbesondere drei Merkmale des Materials als charakteristisch und wirkungsvoll:

- ◆ Der kleine feine Maßstab des Materials steigert die Monumentalität des Bauwerkes. Dadurch, daß die Materialfarbe stark spielt (im Extrem zwischen Gelb bis Dunkelviolett), verschwimmt die Farbe in einiger Entfernung zu einem bestimmten „Lokalton“. Insbesondere der Klinker bietet durch seine reflektierende Oberfläche zusätzliche „Lichteffekte“.
- ◆ Der handwerksgerechte Mauerverband eröffnet die verschiedensten Möglichkeiten der Flächenstruktur. Wie mit einem feinen Mosaik läßt sich so die Wirkung des Bauwerkes steigern.
- ◆ Die Gestaltung des Fugennetzes, das sich wie ein Schleier über die Mauerfläche legt, bietet durch die gewählte Farbe (Hell- bis Dunkelgrau) zusätzliche Variationsmöglichkeiten des Gesamteindrucks.

*Da die Wohnblöcke am Alten Teichweg von verschiedenen Architektenteams gestaltet wurden, variieren die Fassaden entsprechend. Das vorspringende Treppenhaus konnte mit Giebel (oben) bzw. mit Walmdach (unten) abgeschlossen werden. Bei den abgebildeten Häusern finden sich Fensterunterkantengesimse im 2. Obergeschoß. Unten ein typischer Grundriß, der eine Querlüftung für alle Wohnungen ermöglicht.*



*Dulsberg, Melzerstraße 79/84 Arch: Gün. Frank  
ca. 4-5 qm. ca. 50 qm.*

### Heimatschutzstil/Traditionalismus

Als Reaktion auf Jugendstil und Neorenaissance entwickelten sich um 1910 Reformbestrebungen in der Architektur, die einerseits „Sachlichkeit“ propagierten, aber sich andererseits auch an älteren, bodenständigen Traditionen der Werkbundzeit um 1800 orientierten. Nicht das starre Kopieren historischer Einzelformen, sondern die Neuschaffung bestimmter ortsüblicher (d.h. aus der jeweiligen heimatlichen Tradition entwickelten) Standards bzw. Vorbilder war eine der Zielsetzungen dieser Bewegung. Hierbei ist, vielfach in Verbindung mit einer mentalen Ablehnung des „Molochs Großstadt“, eine weitgehende Orientierung an eher (idealisierten) kleinstädtischen Strukturen (d.h. Dimensionen hinsichtlich des Ausmaßes einzelner Siedlungsteile/Baublöcke) festzustellen.

Der Hamburger Heimatstil war eine Mischung aus wiederentdeckter bäuerlicher Kultur der Vier- und Marschlande und des alt-hamburgischen Bürgerhauses, die beide zum Vorbild wurden. Hieraus formte sich, unter regelmäßigem „Ablästern“ gegen „Palastfenster und Flügeltüren“ der sog. Neorenaissance (vgl. Dulsberger Baustilkunde Teil 1), eine sog. „realistische Architektur“, die wegen ihrer schlüssigen Sachlichkeit und ihrer Verwurzelung in der Umgebung der Stadt Gefallen fand. Für den norddeutschen Raum stellen wir uns typischerweise darunter ein BACKSTEIN-Gebäude vor, mit hohen S-Pfannen gedecktem Walmdach, Erkern, kleinteiligen (d.h. Sprossen-) Fenstern und Türen sowie ganz wenigen dekorativen Details (z. B. Kleinplastiken). Neben überwiegend symmetrischer Anordnung der Baumassen finden wir eine ausgeprägte Stockwerksgliederung durch Gesimse, eine vertikale Achsengliederung und zumeist auch eine Rahmung der Eingangsbereiche.

Der Bau von Kleinwohnungen, der sich nach dem Ersten Weltkrieg, nicht zuletzt durch staatliche Förderung, in Hamburg entwickelte, ging von veränderten Wohnstandards aus als die meisten Neubauten vor 1914. Jetzt war für die meisten Wohnungen eine Querlüftung vorgesehen, d.h. daß i.d.R. nur zwei Wohnungen an einem Treppenhäuser pro Etage liegen sollten, das Gebäude keine Hinterflügel mehr hatte und eine allgemeine „Herabzonung“ der Gebäude auf drei oder vier Geschosse erfolgte. Weiterhin sollten die Treppenhäuser an einer Außenwand platziert werden (mit natürlicher Beleuchtung/Belichtung) und die Naßzellen (Küche/WC/Bad) zwecks besserer Lüftung ebenfalls an einer Außenwand liegen. Hinzu kommt eine Beschränkung der Bautiefe auf max. zehn Meter, die Forderung nach einem begehbaren Dachraum zur Bewahrung von Witterungseinflüssen sowie Keller- oder Bodenräume für jede Wohnung. Eine allgemeine Ausrichtung der Gebäude in Nord-Süd-Richtung ermöglichte zudem eine bessere Ausnutzung des Sonnenlichtes (hellere Räume).

Auf dem Dulsberg entstand zwischen 1921 und 1923 die Wohnanlage mit den zehn „Blöcken“ zwischen Alter Teichweg, Elsässer Straße, Straßburger Straße und Lothringer Straße (historisches Photo: BACKSTEIN, I/1997, Seite 24). Auch das Gemeindehaus am Straßburger Platz (heute eine bauliche Einheit mit dem Kindergartenkom



SOZIALEINRICHTUNGEN

## Sozialstation Dulsberg

unser Team erbringt folgende Leistungen:

- Häusliche Krankenpflege
- Häusliche Pflege
- Haushaltshilfe
- Einkäufe, Spaziergänge durch Zivildienstleistende

Weiterhin beraten wir Sie gern in allen Fragen der Pflege und der Pflegeversicherung.

**Dithmarscher Str. 38**

**22049 Hamburg**

**Telefon 68 71 92**

Geschäftszeiten:

Mo.-Fr. 8 - 16 Uhr



GEGRÜNDET 1925

Haus- u. Hypothekemakler  
Grundstücksverwaltungen

## PKW-STELLPLÄTZE FREI!

IN UNSERER TIEFGARAGE  
DITHMARSCHER STRASSE 18-22  
MIETE DM 116,-/MONAT INKL. MWST.

**Werner Groth KG**  
**Grundstücksverwaltung**

Jarrestraße 42

22303 Hamburg

Tel: 278 478-17 Fax: 278 478-27

plex) und das Schulgebäude an der Ecke Krausestraße/Straßburger Str. (mit den Fledermausgauben) gehört zu diesem Ensemble, das weitgehend der Formensprache des Heimatstils folgt. Während die südlich des Grünzuges gelegenen Wohnblöcke noch der traditionellen Blockrandbebauung entsprechen, weist die von Fritz Schumacher entworfene Wohnanlage nördlich des Grünzuges eine wichtige Innovation auf. Hier wurden die Blöcke praktisch „aufgeschlitzt“, d.h. die Erschließung erfolgte nicht über die Blockaußenseiten (Ausnahme: das sog. Einküchenhaus und spätere Studentenwohnheim, Elsässer Str. 8), sondern über zwei seitliche Öffnungen von der Blockinnenseite. Zwischen den (Halb-)Blöcken wurden Gärten angelegt, eingeschossige Ladentrakte (Dulsberg-Nord: heute sind hier Garagen) schirmten die Hausgärten gegen die Straße ab (historisches Photo: BACKSTEIN, Nr. 9, Seite 16/17). Wir können hierin einen wichtigen Vorläufer der späteren Zeilenbauweise erkennen.

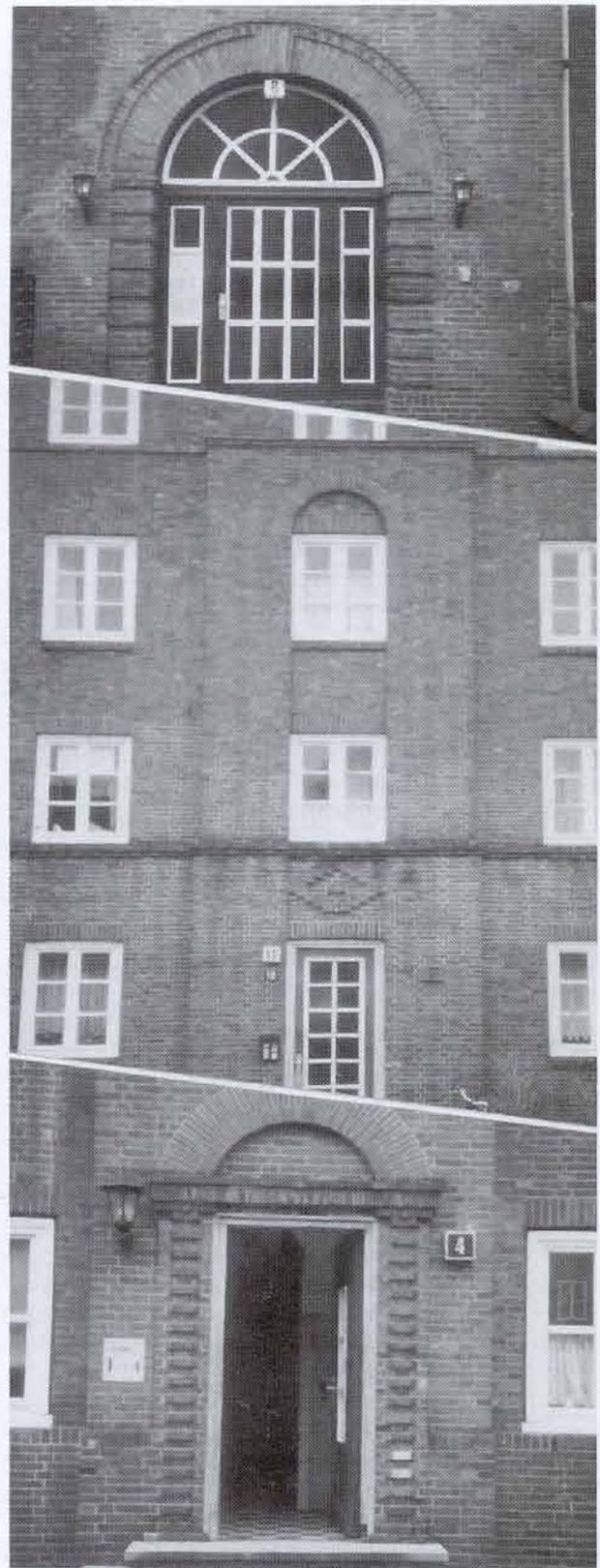
Wer heute die sog. „Schumacher'schen Blöcke“ zwischen Alter Teichweg und Dulsberg-Nord (Architekten: Schumacher, Britte, Wilkendorf, C. Frank, Löwengard, Brunke) durchstreift, dem fallen als charakteristische Kennzeichen z. B. die starke Plastizität der Vertikaler-schließung (Eingangsbereiche) ins Auge. Besonders ausgeprägt ist ebenfalls die Durchbrechung des Dachgesimses durch Treppenhaus mit Walmdach oder kleinem Dreieckserker und Satteldach, hinzu tritt die Vertikalbetonung durch abgesetzte Eckpartien. Typisch ist ebenfalls der rotviolette Verblendklinker in verschiedenen Mauerverbänden und z.T. dekorativen Schmuckwerk. Beim genaueren Hinschauen lassen sich auch Fensterunterkantengesimse und Zahnschnittgesimse ausmachen. Eine Besonderheit ist die Mauerwerksrundung im Zwickel bei der Zoppoter Straße, aber auch die Mauerwerksrahmen, die zwei übereinanderliegende Fenster des ersten und zweiten Geschosses einfassen. Die Umrahmungen der Eingänge mit Bogenreihen in flachen Klinkern und mit Formsteinen finden wir hier in zahlreichen Variationen.

Die zwischen der Vogesenstraße bzw. Dulsberg-Süd und der Straßburger Straße/Straßburger Platz gelegenen fünf Blöcke (Architekt: Ranck) legen den Schwerpunkt der Gestaltung u.a. bei der Betonung der Achsialität der westlichen Blockränder durch Tordurchfahrten. Auffällig ist auch die Rythmisierung der Fassade durch plastisch hervortretende Treppenhäuser, besondere Mauerwerkdetails bzw. Schmuckmotive sowie gemauerten Rhomben (geschobenes Viereck mit gleichen Seiten, aber schiefen Winkeln) über den Eingängen und Tordurchfahrten. Weitere Details sind dreifache Gesimse, ausgebildet als sog. Klötzchenfries, Fenstersockel und -stürze, neben einigen Zickzackmotiven aus Mauerwerk. Viele Läden haben noch Schaufenster mit kleinteiliger Gliederung, Oberlicht und Türen mit Sprossen (historisches Photo: BACKSTEIN, Nr. 9, Seite 18). Kubische ein- und zweigeschossige Anbauten z. B. an der Einmündung Gebweiler Straße. Im Dachbereich finden wir breite Gaubengruppen als Gestaltungselemente.

Matthias Schirmmacher

#### Literaturhinweise

Erhaltung- und Gestaltungskonzept Milieugebiet Dulsberg. (Bearbeiter: Udo Krebs, Uwe Ferdinand und Julius Ehlers) Bezirksamt Hamburg-Nord (Hrsg.), Hamburg o.J. (1980) -- Restexemplare in der Bücherhalle Dulsberg  
Hermann Hipp: Wohnstadt Hamburg -- Miethäuser zwischen Inflation und Weltwirtschaftskrise. (Hamburg-Inventar, Themenreihe Bd 1) Hamburg 1982



*Am repräsentativsten (halbkreisförmiges Oberlicht mit Sprossen) ist der Eingang zum ehemaligen Einküchenhaus ausgestaltet (oben). Bei den Blöcken entlang der Straßburger Straße finden sich regelmäßig gemauerte Rhomben über den eingängen (Mitte). Auch eine Umräumung mit Bogenreihen in flachem Klinker und gemauertem Schlußstein (oben) bzw. seitlichen, Formsteinen (unten) sind anzusehen.*

*(Alle Photos: Matthias Schirmmacher)*

SAGA Siedlungs-  
Aktiengesellschaft Hamburg  
Geschäftsstelle  
Nord

**SAGA**

## Heraus zum 6. Mai!

### Das Frühlingsfest im Café Südpol

Der langweilige Winter ist vorbei. Endlich Frühling! Frisches Grün und laue Luft laden dazu ein, die Veränderungen in der Nachbarschaft zu erkunden: Eine gute Gelegenheit dazu bietet Ihnen das Frühlingsfest am Samstag, dem 6. Mai im „Café Südpol“. Ab 15.00 Uhr können Sie und Ihre Familie am **Dulsberg - Süd 12** bei Kaffee, Tee, Saft und Kuchen den Frühling begrüßen. Spiel- und Sportangebote für Jung und Alt laden im Grünzug zu Spaß und erstem Sonnenbad.

Das „Café - Südpol“ wird von dem Bewohnerverein „Leben auf dem Dulsberg“ betrieben. Die SAGA - Siedlungs - Aktiengesellschaft Hamburg fördert das Café, indem sie dem Verein die Räume am Dulsberg - Süd mietfrei überläßt. Der Verein hat es übernommen, die Strom-, Material- und kleineren Instandhaltungskosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Während der Startphase bekommt der Verein tatkräftige Unterstützung bei der Planung und Gestaltung seiner Angebote durch das SAGA - Regionalbüro Planung und Projekte. Der Verein und die SAGA wollen gemeinsam einen lebendigen und dauerhaften Beitrag zur Gestaltung der Nachbarschaften auf dem Dulsberg und insbesondere rund um die Häuser der SAGA leisten.

Neben dem gemütlichen Beisammensein bietet Ihnen das Frühlingsfest die Gelegenheit, das „Café Südpol“ und seine bisherigen Angebote in Augenschein zu nehmen. Wenn Sie Zuhause für Ihre Privatfeiern zu wenig Platz haben, können Sie sich unverbindlich über das sehr günstigen Vermietungsangebot für Kinderfeste, Geburtstags- und Familienfeiern informieren. Wenn Sie einen regelmäßigen Treffpunkt für Ihre Hobby- oder Interessengruppe suchen, können Sie die Räume nach Absprache und gegen einen geringen Geld- oder Arbeitsbeitrag regelmäßig nutzen. Und wenn Sie eine Idee für nachbarschaftliche Freizeitaktivitäten haben, Gleichgesinnte suchen, ein schon lang erdachtes Vorhaben realisieren möchten oder nur mal auf eine Tasse Kaffee vorbeischaun wollen, finden Sie künftig im „Café Südpol“ Möglichkeiten und Ansprechpartner. Im Sommer möchte das „Café Südpol“ auf dem Naumannplatz ein Sommerfest mit Flohmarkt veranstalten.

Sie haben auch die Möglichkeit Mitglied im Verein „Leben auf dem Dulsberg“ zu werden. Als Vereinsmitglieder bietet Ihnen das „Café - Südpol“ besondere Leistungen, wie z.B. eine noch weiter verbilligte Vermietung seiner Räume, und die regelmäßige Gelegenheit, die Räume und das Programm des „Café - Südpol“ mit zu gestalten. Die öffentlichen Vereinssitzungen finden in der Regel jeden 1. Montag im Monat um 18.00 Uhr im „Café Südpol“ statt.

Das „Café - Südpol“ freut sich auf ihren Besuch, ihre neugierigen Fragen und einen sonnigen Frühlingsnachmittag mitten in Dulsberg.

**Nicolas Schroeder** Tel. (040) 69 69 21 37  
**SAGA - Regionalbüro Planung und Projekte**

## Kennen Sie den Dulsberg?

Hier ist es wieder! Unser traditionelles und manchmal etwas kniffliges Gewinnspiel, bei dem Ihre Dulsberg-Kenntnisse gefragt sind. Wir zeigen Ihnen, wie immer, ein Foto, das irgendwo auf dem Dulsberg entstanden ist. Und die Frage lautet auch diesmal wieder: Wo?



Wenn Sie glauben, die Lösung gefunden zu haben, schreiben Sie sie auf eine Postkarte und schicken diese an:

**BACKSTEIN-Redaktion**  
c/o Stadtteilbüro Dulsberg  
Stichwort: „Foto-Gewinnspiel“  
Probsteier Str. 15  
22049 Hamburg

### Unter den richtigen Einlösungen verlosen wir diesmal:

1 Exemplar „Das Schiff im Noor“, der aktuelle Roman von G. u. R. Precht. Dieses Buch wird Ihnen in dieser Ausgabe unter „Vor-gelesen“ schmackhaft gemacht.

**Einsendeschluß ist der 22.05.2000**  
(der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen)

Wir danken dem Limes Verlag in München für die Bereitstellung dieses Buches.

PS: Wer die letzte Ausgabe aufmerksam gelesen hat, ist dieses Mal der Lösung schon einen ganzen Schritt näher!

### Siegerehrung

In der letzten Ausgabe zeigten wir Ihnen einen Ausschnitt der Hausfassade des Eckgebäudes Probsteier Straße/ Elsässer Straße. Da auch an der Ecke Angelnstraße/ Probsteier Straße dieses Motiv zu finden ist, haben wir auch diese Lösung gelten lassen. Die beiden Kinogutscheine für das UCI-Kino am Friedrich-Ebert-Damm erhält:

**Claus Rosenau**  
**Gartenstadtweg 93, 22049 Hamburg**

**Herzlichen Glückwunsch!**

## Menschen auf dem Dulsberg: Elena Chiman - Ballettlehrerin

„Ballett“ – bei diesem Wort denkt man automatisch an Eleganz, Körperbeherrschung, Spitzentanz, Schwanensee ..., aber auch an dünne, fast abgemagerte Frauen mit strengen Frisuren. Mit diesen Bildern haben die Mädchen, die in der Gesamtschule Alter Teichweg zum Ballett gehen, nichts gemein. Babyspeck wird in pastellfarbene Trikots und Strumpfhosen gestopft und hier und dort zeichnet sich auch noch die ein oder andere Windel unter dem zarten Stoff ab. Das professionelle Outfit wird komplettiert durch eine Vielzahl an Spangen, die die geduldigen Mütter den Elevinnen ins Haar drapieren. Ungeduldig warten sie auf die Ballettlehrerin. Aber wer nun an eine strenge Dame denkt, die mit knappen Anweisungen à la „erste Position, zweite Position ...“ die Kinder diszipliniert, sieht sich abermals positiv überrascht.



Elena Chiman entspricht keinem der gängigen Klischees, außer vielleicht dem, dass die besten Balletttänzer aus Russland kommen. Geboren und aufgewachsen in Leningrad – heute wieder St. Petersburg – tritt sie dort mit neun Jahren in eine der renommiertesten Ballettschulen ein. Mit achtzehn, direkt nach dem Abschluß ihrer Ausbildung, erhält sie ein Engagement an der Staatsoper in St. Petersburg. Doch die Konkurrenz ist groß und das Einkommen gering.

Wie für viele russische Künstler ist der Weg ins Ausland für Elena Chiman eine echte Alternative zum Leben in ihrer Heimat. Erste Station ist ein Engagement in Tschechien. Von dort aus bewirbt sie sich in Hannover, Berlin und Hamburg. Ihr größter Traum wäre es, ein Ballett vom berühmten Ballettmeister John Neumeier zu tanzen. Doch ihre Hoffnungen werden enttäuscht. Zwar entspricht ihr Können durchaus den Anforderungen Neumeiers, doch mit 29 Jahren ist Elena Chiman zu alt um hier aufgenommen zu werden. Das Handlungs-Ballett, die Spezialität von Neumeier, erfordert eine Ausbildung ganz in seinem Stil. Spätest möglicher Zeitpunkt dort beginnen zu können ist etwa mit achtzehn, besser jedoch ist es, das der Ballettschule angegliederte Internat zu besuchen und schon mit vierzehn in die Compagnie einzutreten.

In Hamburg tanzt Elena Chiman nicht mehr im Ballett, sondern sieben Jahre lang in der Oper. Eine Tournee durch Japan bildet hier den Höhepunkt ihrer Karriere. Doch dem Ballett bleibt sie auch weiterhin treu. Im Rahmen des Sportprogramms vom Haus der Jugend Duls-



berg unterrichtet sie klassisches Ballett. Mittlerweile gibt es vier Gruppen, die sie wöchentlich ausbildet. Kosten pro Teilnehmer 5,- DM im Monat. Die Altersspanne reicht von etwa 4 – 13 Jahren. Der Anfang ist eher spielerisch und dient dazu, ein Gefühl für den eigenen Körper zu entwickeln und verschiedene Bewegungen zu koordinieren. Es werden Schritte und eher folkloristische kleine Tänze eingeübt. Während der Übungsstunde sind Zuschauer unerwünscht und auch eine gewisse Strenge muß sein, um die Konzentration und Disziplin zu fördern. Doch immer wieder hört man durch die geschlossene Tür, wie Elena Chiman die Mädchen lobt und dadurch zu größerer Leistung animiert. Leider gibt es in den Übungsräumen keine Ballettstangen, und der große aufklappbare Spiegel, der eine Kontrolle der eigenen Bewegungen ermöglichen könnte, ist seit langem zerbrochen. Den Abschluß der Übungsstunde bildet eine kleine Vorführung. Rührend unbeholfen, doch sehr eifrig wird den Müttern das soeben Gelernte vorgeführt – aller Anfang ist eben schwer.

Monika Kurz

## Familienbetrieb seit 26 Jahren

Neu !!!  
Partyservice  
mit Anlieferung!



### Dithmarscher Grill

Dithmarscher Straße 49  
22049 Hamburg  
☎ 6521867

**Jeden Monat  
ein Superangebot!**

**Inhaber:  
Anja und Marco  
Neumann**

## Spielplatz- und Kitacheck: 66 Jahre Kindertagesheim Pinelsweg



Auf der Suche nach dem Kindertagesheim am Pinelsweg 9-11 hält man erstaunt inne, wenn das aus der Gründungszeit stammende emaillierte Schild „Städtisches Kindertagesheim“ verkündet, daß sich offensichtlich hinter der Backsteinfassade eine Betreuungseinrichtung befindet. 130 Kinder im Alter von 3 – 11 Jahren werden in dem normalen Wohnhaus im Erdgeschoß und im ersten Stock betreut. Ein Teil der Kinder gehört zum sogenannten Elementarbereich, also dem klassischen Kindergarten mit mindestens sechs Betreuungsstunden. Den zweiten Teil bildet die Gruppe der Hortkinder. Das sind Schulkinder, die vor und/oder nach der Schule im Pinelsweg betreut werden. Die Öffnungszeiten von 6 – 18 Uhr sind den Bedürfnissen berufstätiger Eltern angepaßt. Das Mittagessen wird in der hauseigenen Küche gekocht. Hier werden auch die Lunchpakete gemacht, um die die Kinder bei Ausflügen von anderen oft beneidet werden. Speziell in den Ferien sind diese Ausflüge zum Schwimmen, in den Stadtpark oder Wildpark besonders beliebt. Für größere Reisen, wie z. B. eine Woche auf dem Bauernhof, wie sie in der Vergangenheit stattgefunden haben, reicht leider der Etat nicht mehr. Da der Anteil ausländischer Kinder 40 – 50% beträgt, liegt einer der Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit auf der Sprachförderung, ein anderer auf der Schulung motorischer Fähigkeiten. Den Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, sich zu bewegen und zu toben. Dazu wird regelmäßig die Turnhalle einer nahegelegenen Schule genutzt. Aber auch innerhalb des Kindertagesheims gibt es einen sogenannten Bewegungsraum. Die Tatsache, dass sich über diesen Räumen ganz normale Wohnungen der Schiffszimmerergenosenschaft befinden, ist dabei entgegen den Erwartungen kein Problem. Die Mieter sind



berufstätig und freuen sich, daß sie abends und am Wochenende ihre Ruhe haben.

Eine Einschränkung erfährt das pädagogische Konzept schon eher durch die Räumlichkeiten selbst. Richtig Platz gibt es eigentlich nirgendwo. Die Räume sind verwinkelt und jede Ecke ist genutzt. Halbhohe Holzverkleidung und Einbauschränke mit Vitrinen geben den Räumen zwar keine sehr wohlliche Note, schränken aber gleichzeitig die Gestaltungsmöglichkeiten stark ein. Doch die 14 Betreuer haben gelernt, das Beste aus den Gegebenheiten zu machen. So entsteht eine ganz besondere, familiäre Atmosphäre, die für die Kinder sicher wichtiger ist als eine Einrichtung nach dem neuesten Standard. Steril oder aufgesetzt (wie etwa künstlich geschaffene Kuschecken) wirkt hier nichts.

Wenn sich die stellvertretende Leiterin Anne Rabe etwas wünschen dürfte, dann wäre es ein großer Raum, in dem sich alle Kinder gleichzeitig versammeln könnten, etwa für die Weihnachtsfeiern und Aufführungen. Und einmal beim Träumen, könnte sie sich eine Erweiterung des am S-Bahndamm auf der anderen Straßenseite gelegenen Freigeländes auch gut vorstellen. In den vorhandenen Schrebergärten würde dann ein „Kitagarten“ entstehen, wo die Kinder Gemüse und Blumen pflanzen könnten ...

Doch zunächst gilt es ganz realistisch das diesjährige Jubiläum des Kindertagesheims vorzubereiten. Mit seinen 66 Jahren ist es immerhin das zweitälteste städtische Kindertagesheim.

Monika Kurz

### **66 Jahre Kindertagesheim Pinelsweg**

**Wir feiern ein  
großes Kinderfest**

**9. Juni 2000**

**12 – 16 Uhr**

**für alle mit Spielen,**

**Tombola,**

**Essen**

**und**

**Trinken**

### **Birgit Schwarz Bastelbedarf**

## **Window Color**

**100 ml nur 5,85 DM**

*Window Color Bücher, Bastelbücher und  
diverse Bastelmaterialien sehr preisgünstig.*

**Anruf genügt!**

**Ware sofort abholbar!**

Dulsberg, Tel: 040/61 09 32

Dulsberg, Fax: 040/61 04 51

E-Mail: [mail@birgit-schwarz.de](mailto:mail@birgit-schwarz.de)

Internet: <http://www.birgit-schwarz.de>

## Dulsberger unterwegs: Monaco zur Jahrtausendwende

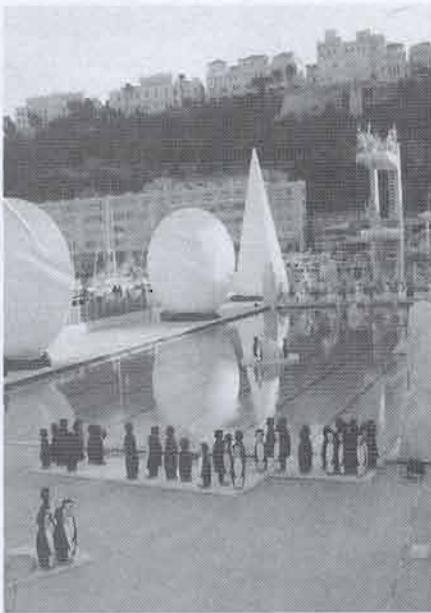
Wenn man mich noch eine Woche vor Sylvester gefragt hätte „Was machst Du an Sylvester?“, so hatte auch ich nur eine der beiden Standardantworten „Ich feiere gemütlich mit Freunden zu Hause“ oder „Ich geh an die Alster“ auf Lager. Aber manchmal hat man eben auch ein bißchen Glück und es ergab sich die Möglichkeit kostenlos in einem Appartement in Monaco für ein paar Tage wohnen zu dürfen. Der Flug, der in letzter Minute gebucht wurde, war auch nicht so teuer wie befürchtet und so lautete die Devise „Ab ans Mittelmeer“.

In Nizza am Flughafen angekommen zeigte sich die Welt von ihrer schönsten Seite. Es war frühlinghaft warm, klarer Himmel mit Sonnenschein. Ich kann jetzt gut verstehen, warum sich die Reichen und Schönen hier so gerne tummeln.

Sylvester haben wir in Nizza verbracht, da in Monaco beinahe gar nichts los war. Dafür war es in Nizza nicht mehr möglich, in ein Restaurant oder eine Kneipe zu gelangen.

Franzosen feiern Sylvester anders als wir. Sie gehen gegen 18 Uhr mit Familie oder Freunden essen. Um Mitternacht gehen alle auf die Straße und stoßen an. Es wird jedoch lange nicht so viel geböllert wie bei uns. Um ca.

1.30h war dann der ganze Spaß zu Ende, alle sind nach Hause gegangen. Die Kellner haben keinen mehr in die Kneipen gelassen. Angesichts der nahezu unglaublichen Preise war es auch gar nicht möglich, sich ernsthaft zu betrinken. Das billigste Getränk, Kaffee, kostete bereits zwischen DM 8,- und 12,-. Das man in irischen Pubs besser wegkommt, haben wir leider erst zwei Tage später herausgefunden.



Am nächsten Tag wurden wir jedoch für diese leichte Enttäuschung entschädigt, in Monaco haben wir dann noch einmal ein sehr schönes Feuerwerk zu sehen bekommen. Auch die Getränkepreise auf dem Weihnachts- bzw. Wintermarkt waren ganz moderat. Da kein Schnee liegt um diese Jahreszeit, wurde einfach ein Winterwald aus weiß besprühten Tannen entlang des Hafenkais improvisiert. Im Hafenkai ist ein Schwimmbad eingebaut, das mit Pinguinen aus Styropor dekoriert wurde. Der Weihnachtsmarkt war insgesamt eher unkommerziell, die Anzahl der Buden auf immerhin ca. 2 km Länge ließ sich an 10 Fingern abzählen.

Statt dessen konnte man gratis alle erdenklichen aus Holz hergestellte Spiele, wie „Memory“, „Vier gewinnt“ oder ganze einfache Kinderspiele spielen.

Es ist schon irgendwie merkwürdig, wenn man aus dieser winterlichen Atmosphäre zwei Straßen weiter in eine üppig blühende Fußgängerzone mit Orangenbäumen

1000 

Fahrradfachmarkt



**... erst mal zu 1000 Räder - wegen der geilen Preise !**

**Neu • Gebrauchte • II. Wahl**

Phone: (040) 6 52 52 17

**Krausestraße 116 • Hamburg**

gelangt. Vor dem Casino kommt man sich dann endgültig wie in einer Disney-Land-artigen Traumwelt vor. Alles ist so unglaublich sauber, perfekt und teilweise barock überladen. Zu allem Überfluß sind die Blumenkästen mit Alpenveilchen bepflanzt, hierzulande eher eine Zimmerpflanze. Der Verkehrspolizist ist auch eher zur Dekoration gedacht.

Überhaupt ist Monaco an sich schon eine Merkwürdigkeit. Es hat sich inzwischen recht weit in den angrenzenden Berg ausgebreitet, weit über die Staatsgrenze hinaus. Zwischen den handtuchschmalen Hochhäusern windet sich eine Straße über der anderen. Unter der Erde gelangt man in ein wahres Labyrinth aus Parkhäusern.

Man sollte niemals den Fehler machen und einen Weg über eine Absperrung weiterverfolgen wollen; unversehens steht man auf einer Autobahn. Damit ist auch die Frage beantwortet, wo die legendäre Grand Prix Rennstrecke verläuft.

Eine der schönsten Sehenswürdigkeiten ist neben dem Ozeanographischen Museum und dem Palastviertel der exotische Garten. An einem Hang, schwindelerregend hoch gelegen über Monaco, gedeihen unzählige Kakteenarten. An diesem Hang hat sich ein Mikroklima gebildet, in dem diese Pflanzen hervorragend gedeihen und Schutz vor dem Erfrieren haben.



Weil mein Freund ein absoluter Fußballfan ist, gehört zu unserem Kulturprogramm in jeder Stadt die Besichtigung des Fußballstadions. Das Büro- und Sportviertel Fontvieille, dem Meer abgerungenes Land, beherbergt neben dem Stadion hauptsächlich Bürohäuser und Museen. Da im Winter nicht genügend Touristen unterwegs sind, bekamen wir von einer Einheimischen (Es gibt auch „echte“ Monegassen!) eine Privatführung durch das Stadion. Diese ausgesprochen nette Dame gab uns einen tiefen Einblick in das monegassische Denken.

Monaco ist eine Demokratie, in der die Monegassen von allen Steuern befreit sind. Die Fürstenfamilie tritt als Privatfinanzier auf, der größere (Bau-)Projekte finanziert.

Und das man den Prinzen aus Hannover als Geschmacksverirrung empfindet, wurde auch deutlich.

Prominente habe ich leider nicht gesehen, ich meinte vor dem Casino Elton John erkannt zu haben. Aber die anderen waren da anderer Meinung. Überhaupt waren fast nur Italiener mit ihren pelzmantelbehängten Frauen unterwegs.

Diese Reise war , erholsam wegen des guten Wetters und vollgestopft mit neuen Eindrücken, genau das Richtige, um dem Jahrtausendwende stress zu entgehen.

Britta Konert



## NECKURA

*Die faire Versicherung*

Versicherungsbüro Neckura  
**Thomas Bockwoldt**  
Die ganz persönliche Beratung  
Vom Dulsberger für Dulsberger

- Geld sparen durch Preisvergleich
- Hilfe beim Versicherungswechsel
- Persönliche Beratung im Schadensfall

**Lassen Sie uns doch mal Ihre bestehenden Versicherungen durchschauen. Vielleicht kann ich Ihnen die gleiche Leistung für weniger Geld anbieten!**

**Sie erreichen mich:**

Hamburger Strasse 157 ; 22083 Hamburg  
☎ (040) 299 18 03  
☎ (040) 29 37 64  
@: Neckura@aol.com



Krankengymnastik Physiotherapie

## *Marlies Bagung*

Lotharstraße 2b 22041 Hamburg

**Therapie-Angebote**

- Krankengymnastik
- KG-neurophysiologische Grundlage
- Manuelle Therapie
- Brügger Therapie



- Cranio-Sacrale Therapie
- Schlingentisch
- Extensionen
- Atemgymnastik
- Rückenschule
- Wärme-/Eisanwendung
- Hausbesuche



Alle Kassen - Termine nach Vereinbarung  
**Telefon/Fax (0 40) 6 52 02 77**

# Vermischtes

## Neues vom Arbeitskreis BürgerInnenbeteiligung Der AK Bü ist tot - es lebe der AK Bü!

Nach fast zwei Jahren hat der AK Bü seine Arbeit eingestellt und sich aufgelöst. Im Gegensatz zu vielen anderen Dingen, hat der AK Bü sein Ziel erreicht und sich selbst arbeitslos und damit überflüssig gemacht. Das Ziel: mehr AnwohnerInnenbeteiligung im Stadtteilrat wurde mit der Wahl von neun AnwohnerInnenvertreterInnen und ihrer StellvertreterInnen Ende letzten Jahres auf den drei Quartiersversammlungen erreicht.

Ich danke allen, die den AK Bü auf seinem langen Weg begleitet haben und mit mir das Ziel erreicht haben. Darauf können wir stolz sein.

ω

## Der Stadtteilrat – Alles Neu...

Nun ist es vollbracht. Nachdem noch im November des vergangenen Jahres die AnwohnervertreterInnen für den Stadtteilrat gewählt wurden, ist dieses Gremium im Janu-

ar zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengekommen (Neue Zusammensetzung: 9 AnwohnerInnen, 9 „Dulsberg – Profis“). Dabei wurden die „Neuen“ dank einer wie immer umfangreichen Tagesordnung gleich mit allen Freuden und Leiden konfrontiert, die die Arbeit im Stadtteilrat so abwechslungsreich machen.

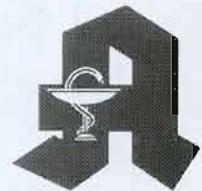
Als etwas schwieriger erwies sich die Wahl der Vorsitzenden, weil die Kandidaten für dieses Amt nur schwer zu finden waren. Nach längerer Bedenkzeit (genaugenommen bis zur Februarsitzung) erklärten sich Verena Blix (SPD-Dulsberg) und Thorsten Szallies (Anwohnervertreter) zur Kandidatur bereit und wurden mit großer Mehrheit gewählt. Der Stadtteilrat wünscht alles Gute und dankt Joachim Neumeister, dem Vorsitzenden a.D. für die geleistete Arbeit.

Übrigens: Den ersten Erfolg feierte die Vorsitzende Verena Blix bereits kurz nach Ihrer Wahl, als es ihr gelang, eine Sitzung des Stadtteilrates **pünktlich** um 22:30 Uhr zu schließen. Wir wollen hoffen, dass dem Stadtteilrat in seiner künftigen Arbeit noch weitere und größere Erfolge beschieden sein werden.

Thorsten Szallies  
Stadtteilrat Dulsberg



## FRIEDRICHSBERGAPOTHEKE



JAFAR HOJJATI  
DITHMARSCHER STR. 9  
22049 HAMBURG  
TEL: 040 / 68 28 900  
FAX: 040 / 68 28 90 20

Wir holen Ihr  
Rezept bei Ihnen  
zu Hause ab!

### Gute Beratung ist bei uns selbstverständlich:

- Naturheilmittel
- Ernährungs- und Diätberatung durch unsere Ernährungsberaterin
- Blutdruckmessung
- Reise- und Impfberatung
- Inkontinenzberatung
- Internationale Arzneimittel

Wir liefern an  
Ihre Tür!

Einfach anrufen!  
68 28 900

Wir sind STUFENLOS erreichbar

Montags bis Freitags: 8:30 – 18:30 Uhr  
Samstags: 8:30 – 13.00 Uhr

Einfach anrufen!  
68 28 900

## Dulsberger Gospelprojekt!

Gospelgesang erleben öffnet die Herzen. Selber Gospel singen noch viel mehr!

Am Mittwoch, den 26. April um 19.30 Uhr startet im Gemeindesaal der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche am Eulenkamp das Projekt „Gospelmesse“ für Chor und Orchester/Band. Bis zum „Dulsberger Kirchen-Sommerfest“ am Sonntag, d. 25. Juni um 15 Uhr in der Frohbotschaftskirche am Straßburger Platz wird dann fleißig Mittwoch für Mittwoch geprobt, um das Fest mit einem frohmachenden Gospelgottesdienst zu beginnen. Ausdrücklich gedacht ist auch an Dulsberger anderer Konfessionen - laßt uns mal was gemeinsam tun! Leute mit wenig Chorerfahrung können gut mitmachen und sich als Sänger oder Sängerin ausprobieren, sie kommen schon rein.

### Achtung!

Auch ein „Dulsberger Projekt-Orchester“ soll sich finden, um die Gospelmesse instrumental zu begleiten.

**Gebraucht werden:** Schlagzeug, diverse Geigen, Cello, Kontrabaß, Trompeten, Posaunen, Vibraphon, Klavier, Alt-Saxophon. Noten sind vorhanden und können am 26. April ab 18.45 Uhr bei einem Organisationstreffen (Probeterminabsprachen, Reinhören ins Werk, etc.) mit Susanne Scholtz, der Projektleiterin, eingesehen und abgeholt werden. Bitte möglichst frühzeitig telefonisch Interesse signalisieren! (Tel. 460 72 468)

Susanne Scholtz

# BUTLER & CO.

RENATE DRIESCHNER-KRENZ

### Gibt's die denn noch??

Aber natürlich, das Büro ist jetzt beim  
STRASSBURGER PFLEGEDIENST in der

**Strassburger Straße 44**

untergebracht.

Das Telefon ist Montag bis Freitag von 9 Uhr bis um 17:00 Uhr besetzt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind genauso freundlich wie immer. Außerdem sind alle **Butler** fest angestellt und unfallversichert.

Es gibt auch eine Haftpflichtversicherung, falls in Ihrem Haushalt mal was durch BUTLER & CO kaputtgemacht werden sollte.

Also:

**putzen – bügeln – einkaufen:**  
das kann doch **BUTLER & CO** für Sie erledigen!!

**Anruf genügt:**

69 64 33 33

**Wir freuen uns, wenn Sie uns rufen!**

## KURBAD EILBEK



med. Kurbad  
**Helmut Schmidt**  
staatl. gepr. Masseur  
u. med. Bademeister

**Wielandstr. 12 - 22089 Hamburg**  
**Tel. / Fax 040 - 20 48 01**

**Sämtliche med. Bäder**  
**Heißluft - Packungen**  
**Massagen - Lymphdrainagen**  
**Reflexzonenmassagen**  
**med. Fußpflegen**

Alle Kassen und Privat

## Ferien – und nu' ?

Das Jugendinformationszentrum Hamburg (JIZ) bringt auch in diesem Jahr wieder die Broschüre „Ferien- und Erholungsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern“ heraus. In dieser Broschüre ist eine große Anzahl von Freizeiten aufgelistet, die von den unterschiedlichsten Trägern in und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland angeboten werden. Es sind Freizeiten, an denen Kinder und Jugendliche ohne ihre Eltern teilnehmen können, sowie Ferienangebote für die gesamte Familie. Die Palette reicht vom normalen Ferienhaus über Zeltlager und Ferien auf dem Bauernhof bis hin zu Segeltouren. Unter den Angeboten befinden sich auch einige Ferienfahrten, die sehr günstig sind (schon ab ca. 100,- DM gibt es 2 – 3 Wochen Urlaub für Kinder).

Außerdem gibt es bei vielen der Angebote Zuschüsse für Kinder und Jugendliche aus sogenannten sozialschwachen Familien.

Die Broschüre erhalten Sie ab Ende März beim JIZ, den Jugendämtern sowie in vielen Orts- und Bezirksämtern.

Weiter Informationen zu diesen und anderen Themen, die für Kinder und Jugendliche von Interesse sind gibt es ebenfalls im JIZ Info-Laden.

JIZ und JIZ Info-Laden: Steinstraße 7, Öffnungszeiten sind Mo – Fr von 13.30 – 18.00 Uhr.

Telefon: 428 54 31 31, Fax: 428 54 42 79, E-mail: [jugend@mail.hamburg.com](mailto:jugend@mail.hamburg.com), <http://www.hamburg.de/jiz/>.

Andreas Ballnus

## Wer will die Pfadfinderinnen auf dem Dulsberg kennenlernen?

Gewiß hat der eine oder die andere Backsteinleserin sie schon wahrgenommen: die kleine Baracke (Alter Teichweg 198), gleich auf dem Hof des Haus der Jugend. Was darin aber so stattfindet, ist vielleicht für viele noch ein Rätsel!

Das rote Haus ist ein Pfadfinderinnenheim. Hier treffen sich wöchentlich ca. 120 Mädchen in kleinen Gruppen von etwa 8 bis 10 Leuten. Was wir auf diesen Treffen so machen? Vor allem das, was uns Spaß bringt: Wir singen,

basteln, bauen, werken, toben, spielen, quatschen, diskutieren, tanzen und bereiten unsere Fahrten vor.

Einmal im Monat heißt es nämlich: „Raus aus der Stadt – rein in die Natur!“ – und dann ein ganzes Wochenende das tun, was einem die dicke Großstadtluft verwehrt. Wir übernachten in unserer Kohte, einem Tipi-artigen Zelt, mitten im Wald. In der Kohte befindet sich eine Feuerstelle



und so können wir gemütlich am Lagerfeuer sitzen, Stockbrot backen, Lieder singen, Geschichten erzählen ...

Auf unseren Fahrten lernen wir die Natur kennen und wie

es ist, in ihr zu leben. Wir klettern auf Bäume, baden in Flüssen, wandern und beobachten Tiere. Wir sind nicht immer nur zu Fuß unterwegs: Bundeseigene Haflingerponnies, so wie ein historisches Segelschiff stehen uns zur Verfügung. Auch Rad und Kanu zählen zu unseren Fortbewegungsmitteln.

In den Ferien geht es für längere Zeit weiter weg. Für diesen Sommer sind z.B. Reisen nach Schottland, Italien, Norwegen etc. geplant.

Wer das ganze leitet? Junge, gut ausgebildete staatlich anerkannte Jugendgruppenleiterinnen. Wir arbeiten absolut ehren-

amtlich. So (und durch Zu-schüsse vom Amt für Jugend) können wir gewährleisten, daß die Teilnahme am Programm des



Pfadfinderbund Nord Jugendlichen aus allen sozialen Schichten möglich ist. Außerdem ist unser Bund gegenüber allen Kulturen, Religionen und Herkunftsländern absolut offen. Wir sind an keine Partei gebunden.

Mädchen zwischen 9 und 14 Jahren, seid ihr neugierig geworden und wollt mehr wissen?

Meldet Euch bei: Janina Dannenberg: 559 38 91  
oder Liska Schwerdtfeger 48 45 48

Der Pfadfinderbund Nord bietet seine Arbeit auch für Jungs an: Stefan Brauckmann: 460 710 26

## Zinnfigurenausstellung bei BILLYs HOLSTER & WESTERNERs OUTFIT

Der bekannte Hamburger Sammler, G. Holzmann stellt dieses Jahr einen Teil seiner Figuren zu unterschiedlichen Themen im Dulsberger Western Shop BILLYs HOLSTER & WESTERNERs OUTFIT, Elsässer Str. 49, aus.



Der Inhaber des Ladens BILLYs HOLSTER & WESTERNERs OUTFIT, Michael Kommnick, befaßt sich schon seit mehr als 15 Jahren aktiv mit der Geschichte der Cowboys und Indianer. Er wirkte u. a. auf kleineren Veranstaltungen und bei Western-Shows mit, wo er beim Messerwerfen als lebende Zielscheibe erhalten mußte. Seit etwa 10 Jahren hat sich sein Interesse auf die Lebensweise der Indianer verlagert. Mit seinem Laden möchte er sein Hobby der Öffentlichkeit näherbringen.

So kann man bei ihm z. B. eine komplette Montur eines Indianers der Plainstämme anfertigen lassen. Aber auch Messer, Gürtel, sonstiges Westernzubehör sowie Literatur sind bei ihm erhältlich.

In diesem Jahr stellt die Ausstellung der Zinnfiguren zu wechselnden Themen wie „Östliche Waldlandindianer des 17. und 18. Jahrhunderts“

oder „Chiricahua Apachen von ca. 1850 bis 1886“ einen Höhepunkt dar. Anders als beim Bild läßt sich an den Miniaturen plastisch erkennen, wie Kleidung und Ausrüstungsgegenstände getragen wurden.

In Planung sind zudem Workshops, bei denen unter Anleitung kleinere Objekte im indianischen Stil angefertigt werden können. Ein Besuch lohnt sich

lohnt sich bestimmt, zumal Herr Kommnick gerne Fragen zum Thema Indianer und Cowboys beantwortet.

Britta Konert



## KOAG ins Leben gerufen

Die Kooperations-AG (KOAG), eine Zusammenarbeit von Pflegeeinrichtungen verschiedener Träger und der städtischen Altenhilfe, wurde für alte Menschen auf dem Dulsberg ins Leben gerufen. Zielsetzung der zukünftigen Zusammenarbeit verschiedener Pflegedienste<sup>1</sup> und der bezirklichen Altenhilfe Barmbek-Uhlenhorst (unter der Leitung von Frau Behnke) ist neben der Verbesserung der

Wir kommen zu Ihnen ins Haus!

**DER HAARLEKIN**

Damen & Herrenfriseur



Straßburger Straße 7-9 22049 Hamburg  
Tel. + Fax :040 / 61 73 48

Leitung von Frau Behnke) ist neben der Verbesserung der alltäglichen Pflege für ältere Dulsberger und Dulsbergerinnen auch die gemeinsame Entwicklung eines sozialen und kulturellen Angebots für ältere Menschen. Mit gezielter Planung und Betreuung durch die Pflegeeinrichtungen soll es auch alten, gehbehinderten Menschen möglich gemacht werden, am sie umgebenden kulturellen Leben teilzunehmen. Geplant sind zum Beispiel Ausflüge, Theaterabende, Museen und Betriebsbesichtigungen (vergleiche hierzu Termine). Darüberhinaus gibt es Überlegungen durch neue Wohn- und Lebensformen der drohenden Vereinsamung und Isolation von älteren Menschen in unserem Stadtteil entgegenzuwirken. Hierzu liegt ein Konzeptentwurf für eine „Senioren-Wohngemeinschaft“ vor. Für weitere Informationen sprechen Sie bitte mit einer der beteiligten Pflegeeinrichtungen.

<sup>1</sup> Pflegedienst Wendel & Fischer Tel. 68 906 21, die Hamburger Gesundheitshilfe Tel. 693 10 11, die Sozialstation Dulsberg des ASB Tel. 68 71 92 und der Straßburger Pflegedienst Tel.68 74 48

Bettina Schrader

## Rentner helfen Rentnern

Mit dem neuen Telefon unter der Nummer 65 05 46 77 kann ab sofort Nachbarschaftshilfe im Seniorenbüro Dulsberg abgefragt werden. Wenn bei Ihnen im Haushalt eine Tür quietscht, ein Stuhl wackelt, Glühbirnen ausgetauscht werden müssen, und, und, und, dann rufen Sie uns an. Lassen Sie sich nicht von dem Anrufbeantworter

## § Holger Weigle § Rechtsanwalt §

Straßburger Platz 1 Tel.: 040-691 59 13  
22049 Hamburg oder 0172-98 34 288

Termine nach Vereinbarung

abschrecken, sondern nennen Sie in aller Ruhe Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und Ihr Anliegen. Hildegard Brinkmeyer, selbst seit Jahren Rentnerin, hört den Anrufbeantworter ab und wird sich mit Ihnen in Verbindung setzen. Sie können auch vorbei kommen und Ihr Anliegen persönlich besprechen. Alle Mitarbeiter im Seniorenhandwerkerdienst arbeiten ehrenamtlich, lediglich Materialkosten und der Preis einer Tageskarte des HVV müssen erstattet werden.

Das Büro ist jeden Dienstag von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr besetzt. Sie finden das Seniorenbüro im Dulsberg-Süd 12, 22049 Hamburg. Wir teilen uns die Räume mit der AWO-Altentagesstätte.

Maria Beimel

## Beratungs- und Informationsagentur Holger Paulsen

Zu einer guten Pflege gehört eine umfangreiche Information, Beratung und Betreuung.

Ich möchte Angehörige von Pflegebedürftigen, Mitmenschen, die nicht pflegebedürftig sind, Pflegebedürftige, insbesondere ältere Mitmenschen ansprechen, die sich informieren möchten!

### Beratungs- und Informationsagentur Holger Paulsen

**Telefon und Fax:  
68 26 75 64**

Diplom Sozialwirt,  
bietet umfangreiche,  
persönliche Betreuung  
an!

Ich habe eine sechsjährige Erfahrung in der Pflege, bin unabhängig und gehöre weder einer staatlichen Institution noch einem Pflegedienst an!

Für einen Jahresbeitrag von DM 70.00 biete ich Hilfe an!!

### Im Rahmen der Pflegekasse:

- Antragstellung auf Leistungen
- Möglichkeiten des Widerspruchs bei Nichtgewährung von Leistungen

### Im Rahmen der Pflegedienste:

- Hilfe bei Unstimmigkeiten in der Leistungserbringung
- Unterstützung bei Behördengängen

## Variationen über das Ei



Diese kleinen runden **Geflügelprodukte**, wie sie einst ein Kunde von mir taufte, sind enorm vielfältig. Nicht nur in ihrer Herkunft: Es gibt Hühner-, Gänse-, Enten- und Wachteleier (von Fischeiern wie feinstem Beluga-Kaviar oder jenem herrlich gefärbtem Lachskaviar einmal abgesehen), sondern auch in ihrer Verwendung. Neben dem **Kochen, Braten, Backen** und solch fremdartig klingender Zubereitungsweise wie beispielsweise dem **Pochieren** (Achtung: freidsprachliche Herkunft: ch wird wie sch gesprochen, also poschieren) verstecken und suchen wir sie zu einem besonderen kulturell-religiösen Ereignis, das in unserem Kulturkreis „**Ostern**“ genannt wird. Diese Feiertage machen uns allen besondere Freude, weil wir:

- nicht arbeiten müssen (Ausnahmen dieser Regel wollen wir hiermit unser Bedauern ausdrücken)
- uns und auch die Eier tierisch in **Schale** werfen dürfen und
- mehr Zeit und Mühe als üblich dem **gemeinschaftlichen Essen** widmen.

Zu unseren Brauchtümern gehört es dabei, dass wir die Eier, um sie mit schönen Verzierungen zu versehen, ihres Inhalts berauben. Geschickte Menschen unter uns schaffen es, mittels zweier kleiner Öffnungen (mit der Stecknadel gestochen und vorsichtig erweitert) Eiweiß und Eigelb **des rohen Eies auszublasen**. Hierbei ist unbedingt ein Schüssel darunter zu halten. So erhalten wir nur die Schale und können ein so bemaltes Ei jedes Jahr zu Ostern erneut als **Osterschmuck** einsetzen. Auf diese Weise läßt sich sogar eine Edition von Jahreseiern herstellen (ähnlich den dänischen Weihnachtstellern) und somit eine ganze Kindheit dokumentieren.

**Doch was machen wir mit dem ausgeblasenen Inhalt der Eier?**

Hier zunächst einfache klassische Rezepturen:



**Rühreier mit Krabben auf Toast:** die ausgeblasenen Eier werden mit einem Schneebesen gründlich verquirlt, mit ein bisschen Fett unter ständigem Rühren bei mittlerer Hitze in der Pfanne gebraten, mit Salz, Pfeffer, Muskatnuß und Schnittlauch abgeschmeckt und auf getoastete und gebutterte Weißbrotscheiben gelegt. Nordsee- oder Tiefseekrabben kommen einfach obendrauf.

„**Hamburger Rundstück**“: Brotscheiben mit Butter bestreichen und mit Räucherschinken belegen. Oben drauf kommt jeweils ein Spiegelei.

**Gebratene Nudeln:** frisch gekochte oder vom Vortag übriggebliebene Nudeln in der Pfanne mit kleingewürfelten und zerlassenen Schinkenspeck anbraten. Je nach Kühlshranklage mit frischen Kräutern, klein geschnittener Zucchini oder Paprika, eingelegten Peperoni, Oliven oder

Kapern ergänzen. Mehrere verquirlte Eier über die Nudeln gießen und unter ständigem Rühren weiter braten. Mit Pfeffer oder Chili scharf würzen. Dazu passt frisch geriebener Käse.

Hier wird es dann komplizierter:



**Zabaione** (berühmte Nachspeise aus Italien, sprich „Sabajone“): 3 Eier, 3 Eigelbe in einem hohen Rührgefäß schaumig schlagen. Unter ständigem Rühren 4 Eßlöffel Zucker und 0,2 l Likör (z.B. Cointreau, süßen Sherry, Portwein, Amaretto) langsam hinzufügen. Im Wasserbad erhitzen und die Creme dabei ständig weiterschlagen. Wenn die Creme luftig und schaumig wird und der Rührbesen deutliche Spuren in der Creme hinterläßt in kleine Portionsgläser oder -schalen füllen.



**Käsespätzle** (köstliches schwäbisches Nationalgericht): 4 Eier, 1 TL Salz, 200-300 g Mehl in einer tiefen Schüssel mit einem Holzkochlöffel vermengen, nach und nach so viel lauwarmes Wasser hinzufügen, dass ein dickflüssiger Teig entsteht. Ordentlich durchrühren und -schlagen. Die richtige Konsistenz hat er, wenn er sich vom Kochlöffel in lange Zapfen ziehen läßt. Einen großen Topf mit Salzwasser zum Kochen bringen und den Spätzleteig durch eine Spätzlepresse drücken. Der Teig läßt sich leichter in die Presse füllen, wenn der Holzlöffel immer wieder mit reichlich Wasser angefeuchtet wird. Die Spätzle sind gar, wenn sie im sprudelnd heißem Wasser an der Oberfläche schwimmen. Dann mit einem Schöpflöffel abschöpfen und in ein Auflaufform geben. 6 mittelgroße Zwiebeln in Ringe schneiden und mit Fett in einer Pfanne braun werden lassen. Zwiebeln gleichmäßig über die Spätzle in der Auflaufform verteilen. 300 g Geriebenen Emmentaler oder Bergkäse über die Zwiebeln verteilen. Alles im Ofen bei ca. 180 Grad auf mittlerer Schiene eine gute halbe Stunden backen. Die Käsespätzle sind gut, wenn der Käse anfängt braun zu werden. Dazu passt sehr gut Feldsalat.

## Schöne Feiertage!

Preisfrage an alle interessierten Hobbyköche und Hobbyköchinnen: Was ist denn nun das Pochieren?

Ernst und unernst gemeinte Zuschriften bitte an die Redaktion. Einen Preis gibt es nicht, dafür aber eine Veröffentlichung für die originellste Zuschrift.

Bettina Schrader



## Zu den Anfängen des Kleinwohnungsbaus auf dem Dulsberg ab 1920

Dieser Beitrag geht auf einige Voraussetzungen der grundlegenden Veränderungen im Hamburger Kleinwohnungsbaus nach dem Ersten Weltkrieg ein. Neben Hinweisen zu organisatorischen Rahmenbedingungen wird ein Überblick über die veränderte städtebauliche Gestaltung des heutigen Stadtteils Dulsberg gegeben und einige Besonderheiten der ersten Wohnanlage erläutert.

Im Zuge der Eingemeindung Barmbecks 1894 wurde auch für das Dulsberggelände im August 1903 ein Bebauungsplan erlassen, der eine gemischte Bebauung von Wohnungen und Gewerbe vorsah (Plan 1). Dabei sollte neben den üblichen Schlitzbauten (vgl. BACKSTEIN Nr. 11, Seite 22-24) und einer Terrassenhinterflügel-Bebauung u.a. ein Industriebahnanschluß als Schleife durch das Gebiet führen, auch ein Rangierbahnhof war vorgesehen. Als öffentliche Grünfläche war nur ein zentraler Platz geplant, umgeben von breiten Straßen. Vornehmlich entlang des Osterbekkanals sollten größere Industriebetriebe angesiedelt werden, hier entstanden 1910 die Fischindustrie von Walkhoff (vgl. BACKSTEIN Nr. 2, S. 12/13) und die zweite Hamburger Müllverbrennungsanstalt.

Unzufriedenheit mit den im 19. Jahrhundert hochgezogenen Mietskasernen führten 1912 zu Verabschiedung des Baupflegegesetzes, das nicht nur „Verunstaltungsabwehr“ betreiben, sondern einen positiven Einfluß auf Architektur und Städtebau durchsetzen sollte. Hier galt es in persönlichen Gesprächen von Behördenvertretern mit Architekten und Bauherren schon im Vorfeld des Baugenehmigungsverfahrens die größten Mißstände zu verhindern und Reformen zu fördern.

Die ersten Bauten im Südwesten des Dulsbergs und an der heutigen Ecke Krausestraße/Alter Teichweg entstanden jedoch noch in der üblichen Schlitzbauweise, der restliche Teil wurde von Gärtnereien und Barmbeker Bauern genutzt (Plan 2).

Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde im Jahre 1914 die Hamburger Beleihungskasse für Hypotheken gegründet, aus der später die Wohnungsbaukreditanstalt hervorgehen sollte. Mit dieser Institution sollte den Besitzern von Hypotheken Beleihungsmöglichkeiten eröffnet werden, um sie so den Besitzern von Wertpapieren und Produktionsmittel (z.B. Fabriken) gleichzustellen. Zunehmend bestimmten Reichsverordnungen und -gesetze die wohnungspolitischen Entscheidungen. Mit dem Ermächtigungsgesetz (1914) mußten erweiterte Zahlungsfristen für die Miete eingeräumt werden, gleichzeitig wurde das Kündigungsrecht (des Vermieters) eingeschränkt. Ab 1917 gab es bereits eine umfangreiche Mieterschutzgesetzgebung. Der „freie“ Wohnungsmarkt war somit einer Wohnungszwangswirtschaft gewichen. Forderungen, der Staat möge doch eine Initiative ergreifen und selbst Wohnraum schaffen, konnten sich aber noch nicht durchsetzen. Es bildete sich 1917 der Ausschuß für Wohnungs- und Siedlungswesen (praktisch eine Bürgerinitiative). Sie wurde aus Vertretern des Kapitals und Arbeitern



Plan 1: Bebauungsplan von 1903

gebildet, deren vornehmliches Ziel die Versorgung von Kriegsteilnehmern mit Wohnungen war. Diese Koordinationstelle umfaßte alle diejenigen, die mit dem Wohnungswesen beschäftigt waren und legte u.a. auch 1917/18 einen neuen Bebauungsplanentwurf für den Dulsberg vor (Plan 3). Er entsprach im wesentlichen einem Plan der Baudeputation von 1915. Im Vergleich zu dem Plan von 1903 wurden einige zusätzliche Grünflächen projektiert (u.a. ein Sportplatz), das Vorhaben Ran-

## STOFFVITRINE

*Reiche Auswahl an Stoffen*

*Damen-Schneiderei*

*Neuanfertigung*

*Änderungsschneiderei*

*Gardinen*

*Anfertigung + Dekoration*

*Unser Service:*

*Ausmessen und Anbringen*

*Nähmaschinen*

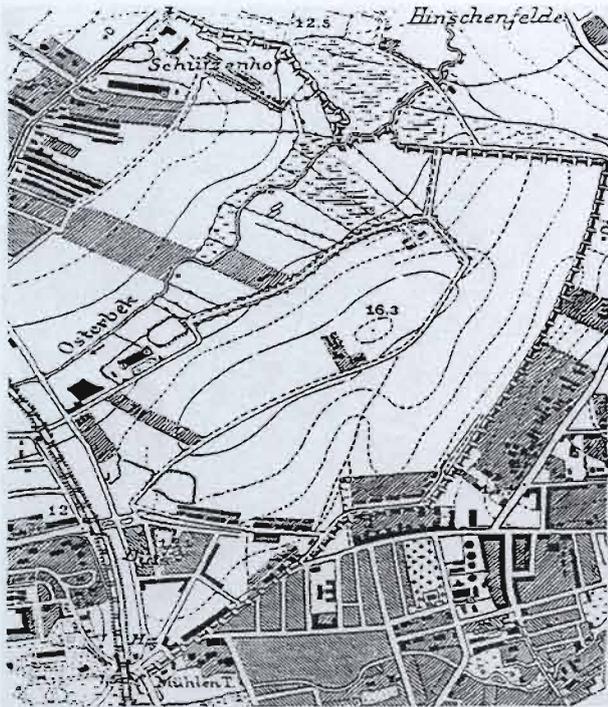
*Ab sofort! Neu und gebraucht*

*Nachmittags Einführungskurse*

*an unseren Nähmaschinen*

*Dithmarscher Straße 41 • 22049 Hamburg*

*Telefon: 040 / 68 13 01*



Plan 2: Situation um 1912

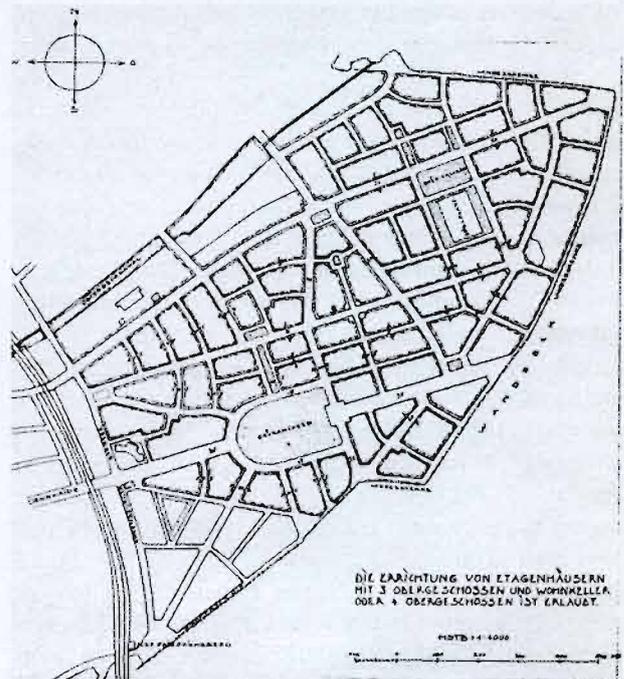
gierbahnhof war schon 1912 aufgegeben worden, da mit einem weiteren Zustrom ansiedlungswilliger Industriebetriebe am Stadtrand realistischerweise nicht gerechnet werden konnte. Somit konnte das Gebiet in kleine Blocks aufgeteilt werden, wo ausschließlich Wohnungen für insgesamt 44.000 Bewohner entstehen sollten. Die SPD versprach sich zunächst eine Förderung des Wohnungsbaus in erster Linie durch die Gründung gemeinnütziger Wohnungsgesellschaften, an denen der Staat entweder direkt beteiligt sein konnte oder denen bevorzugt staatliche Unterstützung zukommen sollte. Das „Gesetz, betreffend die Förderung des Baues kleiner Wohnungen“ von 1918 (Kleinwohnungsgesetz) sah u.a. Baugelder als Hypotheken zu niedrigen Zinssätzen und eine Verbilligung der Baukosten durch staatliche Zuschüsse oder Anwendung des Erbbaurechtes vor, deren Vergabe an bestimmte Förderrichtlinien gebunden waren (vgl. Katalog; Dulsberger Baustilkunde, Teil 2 in dieser Ausgabe).

„Als kleine Wohnungen im Sinne dieses Gesetzes sind solche Wohnungen anzusehen, welche höchstens 4 Zimmer außer Küche und Nebenräumen enthalten...“ (§7)

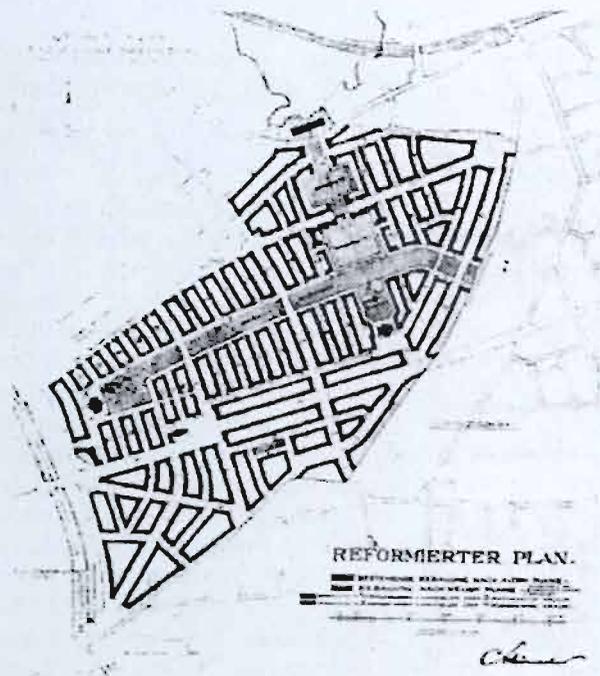
Weiterhin wurden mit der „Verordnung zur Aufhebung der Wohnungsnot“ im Jahre 1919 Bezirkswohnungskommissare eingesetzt. Sie konnten die Beschlagnahme von Baustoffen für den Klein- und Mittelwohnungsbau sowie die formlose Enteignung von Bauland, Verbote für Luxusbauten und die Zwangseinquartierung von Mietern durchsetzen. Ursache für die ungeheure Nachfrage waren zum einen die Zuwanderung von außen (rd. 13.000 Menschen aus den abgetrennten Gebieten (vgl. BACKSTEIN Nr. 5, Seite 13 - 16), die durch den Krieg aufgeschobenen Eheschließungen, die Kriegsheimkehrer und schließlich die Verarmung des Mittelstandes. Charakteristisch ist auch, daß jetzt nicht mehr ein Bau von „Arbeiterwohnungen“, sondern von „Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung“ verlangt wurde. Aber warum gab es kein Angebot? Die Baustoffpreise hatten sich zwischen 1914

und 1918 verdoppelt, viele ehemals Vermögende, die üblicherweise in „Zinshäuser“ investierten, hatten Kriegsanleihen gezeichnet und ihr Kapital verloren. Schließlich war auch die Beleihungsgrenze von 70% der Baukosten (lt. Kleinwohnungsgesetz) viel zu niedrig bemessen. Die Mietpreisbindung und die Steuerpolitik begünstigten so einen Abfluß des noch vorhandenen privaten Baukapitals in höher verzinsliche Anlagen z.B. im Industriebereich. So sah die Situation aus, als sich der Senat 1920 entschloß, selbst in Eigenregie von der Baudeputaton (später Baubehörde) zwei Wohnanlagen zu bauen, da in der nächsten Zeit nicht mit privater Bautätigkeit zu rechnen sei. Die erste entstand als Kleinhaus-Kolonie (mit Reihenhäusern und Doppelhaushälften) in Langenhorn (heute: Fritz-Schumacher-Siedlung), die zweite mit Etagenmiethäusern in den Jahren 1921-23 auf dem Dulsberg.

Der Baudirektor Fritz Schumacher hatte den ursprünglichen Bebauungsplan von 1903 (der von 1917 war ja nur ein Vorschlag) durch einen neuen „reformierten“ Plan ersetzt (Plan 4). Auf dem Dulsberg sollte nun ein reiner Wohnstadtteil entstehen. Ein 1,2 km langer Grünzug und eine Durchgrünung der Innenhöfe sorgten für eine erhebliche Vergrößerung der Grünflächen insgesamt. Wesentliche Veränderung war eine Auflösung der Großblocks und eine Herabzohnung von 5-6 geschossigen Bauten auf 3-4 Geschosse. Es sollte ein Experimentierfeld für alle möglichen Systeme des Kleinwohnungsbaus geschaffen werden. Eine derart radikale Reform war möglich, weil noch kein differenziertes Straßensystem vorhanden war und die Stadt Hamburg den größten Teil der Grundstücke in ihrem Besitz hatte. Für die privaten Teile des Baugeländes wurde durch Umlegung Ersatz geschaffen. Die Bürgerschaft genehmigte im April 1920 den Plan zur Errichtung von zehn Blöcken mit 1370 Kleinwohnungen zwischen Alter Teichweg, Elsässer Str., Straßburger Str. und Lothringer Str.. Die Finanzdeputation (heute Finanzbehörde) stellte von den insgesamt 220 Mio. Mark zur Förderung



Plan 3: Bebauungsplanentwurf von 1917/18



Plan 4: Reformierter Bebauungsplan

des Neubaus von Wohnungen 50 Mio. Mark für die sog. Staatsbauten auf den Dulsberg zur Verfügung. Im Zuge der Inflation mußten dann regelmäßig Nachbewilligungen vorgenommen werden. Eine Besonderheit war das von Fritz Schumacher entworfene Gebäude zwischen Elsässer Str. und Memeler Str., hier entstand ein sog. Einküchenhaus. Ähnlich dem Ledigenheim in der südlichen Neustadt (erbaut um 1907) versorgte eine zentrale Kantine die rd. 80 Kleinstwohnungen aber auch größere (Familien-) Wohnungen mit Mahlzeiten. Fritz Schumacher glaubte, durch Verzicht auf die Küchen mehr Wohnungen schaffen zu können. Doch behördenintern wurde (neben weltanschaulichen Bedenken, die der möglichen Auflösung des Familienzusammenhalts galten) die Wohnungsnot als ein vorübergehendes Problem betrachtet, und das Risiko schien zu groß, später (wenn wieder ausreichend Wohnraum vorhanden sei) diese küchenlosen Wohnungen nicht mehr vermieten zu können. Es entstand also nur (als versuchsweiser Kompromiß!) dieses einzelne Einküchenhaus Elsässer Str. 8. In den einzelnen Wohnungen wurden gleichzeitig für eventuelle Nachrüstungen mit Küchen alle nötigen Anschlüsse mit installiert. An der äußeren Gestaltung der Fassade und der Grundrisse der vier Blöcke (Hohensteiner Str. bis Zoppoter Str.) zwischen Alter Teichweg und Dulsberg-Nord wurde in einem Losverfahren weitere vier Architektenteams beteiligt. Da Fritz Schumacher 1920 bis 1923 beurlaubt wurde (in dieser Zeit arbeitete er in Köln) hat er außer dem Vorentwurf dieses Bauvorhaben nicht weiter begleitet. Die fünf Blöcke des südlichen Teils der Anlage übernahmen nicht die innovative „Aufschlitzung“ der Blöcke, sondern behielten die altbekannte Blockrandbebauung bei. Die Fertigstellung verzögerte sich mehrere Male (insgesamt um mehr als ein Jahr), da zeitweise kein Baumaterial zur Verfügung stand (angefangen wurde mit den BACKSTEINEN, die vom Bau der Finanzdeputation am Gänsemarkt übrig geblieben waren). Auftretende Mißstimmigkeiten zwi-

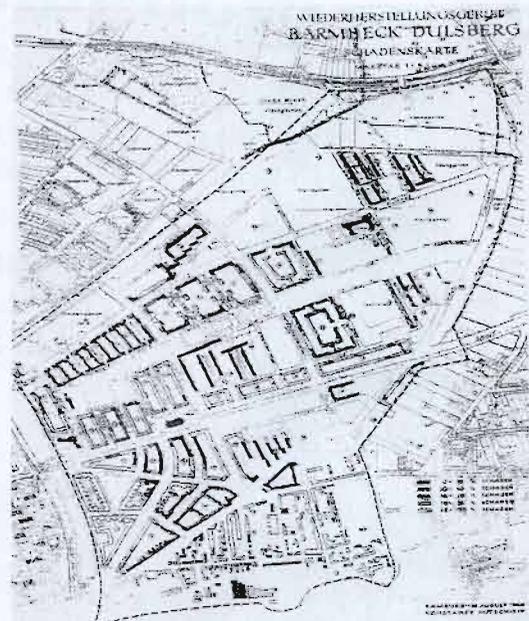
schen Arbeitgebern und den Arbeitern bezüglich der Lohnverhandlungen, die angebliche Überforderung der privaten Architekten und die bürokratischen Verfahren bei der Vergabe der Arbeiten und Lieferungen durch die Finanzdeputation (Bauleitung) leisteten ein Übriges. Hinsichtlich der Verwaltung der Anlage glaubte die Stadt Hamburg zunächst, diese einer Genossenschaft übertragen zu könne. Doch bereits im November 1921 war klar, daß weder der Bauverein, der Konsum-, Bau- und Sparverein „Produktion“ noch die Schiffszimmerergenossenschaft oder der Bau- und Sparverein der Postbeamten hierzu bereit waren. Die Domänenverwaltung (eine von der Bürgerschaft eingesetzte Verwaltungsgesellschaft) nahm somit diese Aufgabe wahr. Belegt wurden die Wohnungen, die zwischen 61,5 und 99 qm groß waren, von dem Bezirkswohnungskommissar Lediglich 30 Wohnungen wurden auf den Wunsch des Präsidenten des Landesfinanzamtes an Beamte vergeben. Diese Anlage bildete im wesentlichen den ersten Bauabschnitt der neuen Dulsberg-Siedlung. Es blieb das einzige Projekt im Hamburger Massenwohnungsbau, bei dem die staatlichen Planer und Architekten ihre Ideen in großem Umfang unmittelbar in die Praxis umsetzen konnten. Die weiteren Siedlungsteile des Dulsberg-Geländes errichteten ab etwa 1925 freie Wohnungswirtschaftsunternehmen (mit staatlicher Förderung). Welche vielfältigen Bauten daraufhin entstanden bzw. was nach dem Zweiten Weltkrieg von ihnen übrig blieb, ist aus dem Plan 5 zu ersehen.

Matthias Schirmmacher

#### Literaturhinweis:

Dieter SCHÄDEL: Städtebau und Wohnungswesen in Hamburg. Hamburg 1888

Eva HACHMANN: Dulsberg - eine Kleinwohnungssiedlung der 20er Jahre in Hamburg. Diplomarbeit an der Uni Hamburg, FB Soziologie, Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (Frau Prof. Hilger) 1981 (Diese Arbeit kann z.B. in der Bücherhalle Dulsberg eingesehen bzw. ausgeliehen werden)



Plan 5: Schadenskarte von 1945

## Briefe an den BACKSTEIN

**BACKSTEIN Ausgabe 11 – November 1999**  
**Dulsberg historisch:**  
**Leiterin der roten Frauen**

In der o. g. Ausgabe des BACKSTEINS wurde ein umfangreicher Artikel über Alice Wosikowski abgedruckt. Einige Aussagen dieses Artikels können so aber nicht unkommentiert bleiben.

Auf Seite 14 wird behauptet, daß die KPD bis 1934 ihren politischen Hauptgegner in der SPD sah. Das entspricht nicht den Tatsachen. Schon in den 20er Jahren hat die KPD eindringlich vor den Nazis gewarnt („Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler – wer Hitler wählt, wählt den Krieg!“) und damit deutlich gemacht, wer ihr Gegner ist.

Die politische Auseinandersetzung mit der SPD ging unter anderem darauf zurück, daß die SPD-Funktionäre nicht gemeinsam mit der KPD gegen die Nazis auftreten wollten. Die Gefahren, die von den Nazis ausgingen, wurden von der SPD zu lange unterschätzt. So kam es, daß die SPD von den Nazis verboten wurde, ohne daß es einen nennenswerten Widerstand seitens der SPD gab. Auch gab es unter SPD-Ministern Schießbefehle gegen demonstrierende Arbeiter und viele „anti-soziale“ Gesetze wurden von der SPD mitgetragen. Damit wollte wohl die SPD ihre „staatstragende Funktion“ beweisen. Dies hat aber weder der SPD noch den Arbeitern etwas genützt.

Auf Seite 17 wird nur viel zu kurz ein Sachverhalt dargestellt, der dadurch einen falschen Eindruck erwecken könnte. Es geht hier um die Begegnung zwischen Alice Wosikowski mit ihrer Tochter Irene im Frühjahr 1944.

Die Entscheidung, die Alice Wosikowski damals treffen mußte, war in ihrem Leben wohl die schwerwiegendste Entscheidung überhaupt. Durch ihre politische Tätigkeit und auch auf Grund der Aussagen des Gestapobeamten Teege, war ihr bewußt, daß ihre Weigerung, als „Spitzel“ für die Gestapo zu arbeiten, den sicheren Tod ihrer Tochter bedeutete. Aber ihr waren auch die Konsequenzen klar, die mit einer „Spitzeltätigkeit“ verbunden gewesen wären. Die Hinrichtung der Tochter durch die Nazis wäre sehr wahrscheinlich nur verschoben worden. Außerdem wären durch eine „Spitzeltätigkeit“ noch weitere Menschen an die Scharfrichter ausgeliefert worden. Ihre Tochter Irene hätte in dieser Situation genauso gehandelt. Verrat war ihr verhaßt. Während ihrer Haft in Frankreich, wurde sie wochenlang gefoltert. Trotzdem schwing sie und rettete damit vielen Widerstandskämpfern das Leben. Und auch in der Gestapo-Haft in Hamburg weigerte sie sich, andere Leute zu verraten. Die Hinrichtung Irenes erfolgte im September 1944. Sie wurde nicht nur wegen ihrer Kontakte zur französischen Resistance verurteilt, sondern wegen ihres mehrjährigen Widerstandes gegen die Nazis und ihrer politischen Entschlossenheit. Die Gefahr für ihr Leben war ihr bekannt. Die Gefahren, die von den Nazis ausgingen, waren aber weitaus größer.

Nicht die Entscheidung von Alice Wosikowski war unmoralisch (dieser Eindruck könnte in dem betreffenden Absatz des BACKSTEIN-Artikels nämlich entstehen). Unmoralisch und verbrecherisch waren die Nazis, die Millionen von Menschen ermordeten und folterten und die für den bisher größten Krieg verantwortlich waren.

Jan Weißbrodt, Walter Mähl, Inge Winkelmann



... auf einen Sprung  
ins Stehcafé zu ...



# Wolfgang Heckert



Papier-, Bürobedarf  
Zeitungen, Tabakwaren  
Lotto, Toto



Sonderpreis  
DM 11,90

**ACHTUNG SAMMLER!**  
Wir haben noch rare  
**RESTBESTÄNDE**  
!!!



Sonderpreis  
DM 11,90

# BEANIE BABIES®



Straßburger Platz 11, 22049 Hamburg, Tel.: 040 / 61 89 71

## Dulsberger Termine

Termine für April und Mai finden Sie auf Seite 28

### Juni

- 06.06.00 **Stammtisch** des Tauschringes um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 07.06.00 **Fahrradselbsthilfwerkstatt** von 15:00 bis 18:00 Uhr bei Treffpunkt & Beratung Dulsberg, Elsässer Str. 27a (jede Woche)
- 08.06.00 **Kanufahren** um 18:00 Uhr / Infos und Anmeldung bei Treffpunkt & Beratung Dulsberg, Elsässer Str. 27a, Tel.: 68 45 58
- 09.06.00 **Kinotag** um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15 – Zugvogel: Einmal nach Inari
- 13.06.00 **Frauencafé** um 15:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15 (alle 14 Tage)
- 13.06.00 **Seniorenachmittag** der Frohbotschaftskirche von 11:00 bis 18:00 Uhr mit einem Ausflug nach Kiel und Laboe – „Nordelbies Schätze“
- 13.06.00 Sitzung des **Stadtteilrates** um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 14.06.00 **Offener Nachmittag** um 15:00 Uhr im Saal der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche (jede Woche)
- 14.06.00 **Fahrradselbsthilfwerkstatt** von 15:00 bis 18:00 Uhr bei Treffpunkt & Beratung Dulsberg
- 17.06.00 **Flohmarkt** von 9:00 bis 17:00 Uhr auf dem Straßburger Platz / Persönliche Anmeldung am 17.05.00 von 16-19 h bei Treffpunkt & Beratung Dulsberg, Elsässer Str. 27a
- 18.06.00 **Sonntagsfrühstück** mit Live-Musik um 11:00 Uhr im Nachbarschaftstreff
- 18.06.00 **Kinderkultur** um 15:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 21.06.00 **Fahrradselbsthilfwerkstatt** von 15:00 bis 18:00 Uhr bei Treffpunkt & Beratung Dulsberg
- 22.06.00 **Kindertheater** um 15 Uhr, „Die kleinen Leute v. Swabedoo“, Kulturtreff, Alter Teichweg 200
- 23.06.00 **Sommerliche Serenade** um 18:00 Uhr im Kulturtreff Dulsberg, Alter Teichweg 200
- 27.06.00 **Frauencafé** um 15:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 27.06.00 **Seniorenachmittag** um 15:00 Uhr im Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche
- 28.06.00 **Offener Nachmittag** um 15:00 Uhr im Saal der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
- 28.06.00 **Fahrradselbsthilfwerkstatt** von 15:00 bis 18:00 Uhr bei Treffpunkt & Beratung Dulsberg
- 29.06.00 **Kanufahren** um 18:00 Uhr mit Treffpunkt & Beratung Dulsberg, Tel.: 68 45 58
- 30.06.00 **Kneipenabend** um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15

### Juli

- Ausstellung einer Zinnfigurensammlung: „Chiricahua Apachen von ca. 1850 bis 1886“ im Billys Holster & Westeners Outfit Store, Elsässer Str. 49, Mi-Fr 15:00-19:00 h, Sa 10-14:30 h
- 04.07.00 **Seniorenachmittag** der Frohbotschaftskirche von 13:00 bis 18:00 Uhr mit einem Ausflug nach Ratekau (Orgelkonzert) und Scharbeutz
- 04.07.00 **Stammtisch** des Tauschringes um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 05.07.00 **Ausflug** zum Schmetterlinggarten in Friedrichsruh für mobile Senioren ab 60 Jahre / Infos und Anmeldung: Straßburger Pflegedienst, Straßburger Str. 44, Tel.: 68 74 48
- 05.07.00 **Offener Nachmittag** um 15:00 Uhr im Saal der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche (jede Woche)
- 06.07.00 **Kanufahren** um 18:00 Uhr / Infos und Anmeldung bei Treffpunkt & Beratung Dulsberg, Elsässer Str. 27a, Tel.: 68 45 58
- 08.07.00 **Sommerfest** von 15:00 bis 19:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 11.07.00 **Seniorenachmittag** um 15:00 Uhr im Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche (jede Woche)
- 11.07.00 Sitzung des **Stadtteilrates** um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 12.07.00 **Offener Nachmittag** um 15:00 Uhr im Saal der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
- 12.07.00 **Fahrradselbsthilfwerkstatt** von 15:00 bis 18:00 Uhr bei Treffpunkt & Beratung Dulsberg
- 13.07.00 **Aufführungen** der EM-, Rhythmik- und VHGS-Klassen der staatlichen Jugendmusikschule Hamburg um 17:00 Uhr im Kulturtreff Dulsberg, Alter Teichweg 200
- 15.07.00 **Sommerfest** von 15:00 bis 19:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 18.07.00 **Seniorenachmittag** um 15:00 Uhr im Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche
- 19.07.00 **Offener Nachmittag** um 15:00 Uhr im Saal der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
- 19.07.00 **Fahrradselbsthilfwerkstatt** von 15:00 bis 18:00 Uhr bei Treffpunkt & Beratung Dulsberg
- 25.07.00 **Seniorenachmittag** um 15:00 Uhr im Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche
- 26.07.00 **Offener Nachmittag** um 15:00 Uhr im Saal der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
- 26.07.00 **Fahrradselbsthilfwerkstatt** von 15:00 bis 18:00 Uhr bei Treffpunkt & Beratung Dulsberg
- 27.07.00 **Kanufahren** um 18:00 Uhr mit Treffpunkt & Beratung Dulsberg, Tel.: 68 45 58

## Dulsberger Termine

Termine für Juni und Juli finden Sie auf Seite 27

### April

Ausstellung einer Zinnfigurensammlung: „Östliche Waldlandindianer des 17. + 18. Jahrhunderts“ im Billys Holster & Westeners Outfit Store, Elsässer Str. 49, Mi-Fr 15:00-19:00 h, Sa 10-14:30 h

- 14.04.00 **Kinotag** um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15 – Jenseits der Stille
- 15.04.00 **Osterkonzert** um 20:00 Uhr in der Frohbotschaftskirche – Die Johannespassion
- 16.04.00 **Sonntagsfrühstück** mit Live-Musik um 11:00 Uhr im Nachbarschaftstreff
- 16.04.00 **Kinderkultur** um 15:00 Uhr im Nachbarschaftstreff – Lotta aus der Krachmacherstraße
- 18.04.00 **Frauencafé** um 15:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15 (alle 14 Tage)
- 18.04.00 **Seniorenachmittag** um 15:00 Uhr im Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche mit Pastor Martin Körber und „Das Kreuz: Ende oder Vollendung?“ (jede Woche)
- 19.04.00 **Offener Nachmittag** um 15:00 Uhr im Saal der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche (jede Woche)
- 22.04.00 **Osternacht** um 23:00 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
- 25.04.00 **Seniorenachmittag** um 15:00 Uhr im Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche mit Karin Hunger und „Auferstanden von den Toten“
- 26.04.00 **Offener Nachmittag** um 15:00 Uhr im Saal der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
- 28.04.00 **Kneipenabend** um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15

### Mai

- 02.05.00 **Frauencafé** um 15:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15 (alle 14 Tage)
- 02.05.00 **Seniorenachmittag** um 15:00 Uhr im Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche mit Spielen an Tischen (jede Woche)
- 02.05.00 **Glaubensgesprächskreis** für Erwachsene von 18:15 bis 20:00 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche mit Pastor Stephan Thieme
- 02.05.00 **Stammtisch** des Tauschringes um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 03.05.00 **Offener Nachmittag** um 15:00 Uhr im Saal der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche (jede Woche)
- 03.05.00 **Fahrradselbsthilfewerkstatt** von 15:00 bis 18:00 Uhr bei Treffpunkt & Beratung Dulsberg, Elsässer Str. 27a (jede Woche)
- 03.05.00 **Ausflug** zum Scholle essen nach Finkenwerder für mobile Senioren ab 60 Jahre / Infos und Anmeldung: Straßburger Pflegedienst, Straßburger Str. 44, Tel.: 68 74 48
- 09.05.00 **Seniorenachmittag** um 15:00 Uhr im Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche mit Pastor Martin Körber und Lieder zum Mai
- 09.05.00 Sitzung des **Stadtteilrates** um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 10.05.00 **Ausflug** zum Flughafen Fuhlsbüttel von 15:00 bis 18:00 Uhr für Pflegepatienten
- 10.05.00 **Offener Nachmittag** um 15:00 Uhr im Saal der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
- 11.05.00 **Kanufahren** um 18:00 Uhr / Infos und Anmeldung bei Treffpunkt & Beratung Dulsberg, Elsässer Str. 27a, Tel.: 68 45 58
- 12.05.00 **Kinotag** um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15 – Drachenputter
- 14.05.00 **Konfirmation** um 10:00 Uhr in der Frohbotschaftskirche
- 16.05.00 **Seniorenachmittag** der Frohbotschaftskirche von 14:00 bis 18:00 Uhr mit einem Ausflug nach Lütjensee – „Maiengrün“
- 17.05.00 **Fahrradselbsthilfewerkstatt** von 15:00 bis 18:00 Uhr bei Treffpunkt & Beratung Dulsberg
- 19.05.00 **Kanufahren** um 18:00 Uhr mit Treffpunkt & Beratung Dulsberg, Tel.: 68 45 58
- 21.05.00 **Sonntagsfrühstück** mit Live-Musik um 11:00 Uhr im Nachbarschaftstreff
- 21.05.00 **Kinderkultur** um 15:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 24.05.00 **Offener Nachmittag** um 15:00 Uhr im Saal der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
- 24.05.00 **Fahrradselbsthilfewerkstatt** von 15:00 bis 18:00 Uhr bei Treffpunkt & Beratung Dulsberg
- 25.05.00 **Kindertheater** um 15 Uhr, „Kasper & der silberne Ring“, Kulturtreff, Alter Teichweg, 200
- 26.05.00 **Kneipenabend** um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 30.05.00 **Frauencafé** um 15:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 30.05.00 **Seniorenachmittag** um 15:00 Uhr im Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche
- 31.05.00 **Offener Nachmittag** um 15:00 Uhr im Saal der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
- 31.05.00 **Fahrradselbsthilfewerkstatt** von 15:00 bis 18:00 Uhr bei Treffpunkt & Beratung Dulsberg